



# **Deutschland von der Zeit der Weltkriege bis zur deutschen Einheit**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einführung.....</b>	<b>6</b>
<b>1 Der Erste Weltkrieg 1914/1918.....</b>	<b>7</b>
1.1 Mord von Franz Ferdinand .....	7
1.2 Der Zeitgeist im Jahre 1914.....	8
1.3 Die Stellung der europäischen Völker.....	8
1.4 Der Kriegsausbruch.....	9
1.5 Die Begeisterung in Deutschland.....	10
1.6 Beginn des Weltkrieges.....	11
1.7 Jahr der größten Schlachten des Krieges (1916).....	15
1.8 Der Kriegsverlauf 1917 bis 1918.....	17
<b>Fragen.....</b>	<b>18</b>
<b>2 Russische Revolution und US-Kriegseintritt (1917).....</b>	<b>19</b>
2.1 Kriegsende am 11. November (1918).....	20
2.2 Der Versailler Vertrag.....	25
2.3 14-Punkte-Programm von US-Präsident Woodrow Wilson vor dem amerikanischen Kongress .....	26
2.4 Die Zahl der Opfer.....	32
2.5 Die Folgen des Ersten Weltkriegs.....	34
2.5.1 Mitteleuropa.....	34
2.5.2 Südosteuropa.....	35

2.5.3 Naher Osten.....	35
2.5.4 Friedensverträge.....	36
2.5.5 Erscheinung neuer Tendenzen nach dem Krieg.....	38
<b>3 Die Bedrohung der Republik durch rechts-und linksradikalischen Kräfte.....</b>	<b>40</b>
3.1 Geldentwertung und Schwäche der Regierung.....	40
3.2 Entwicklung der Wirtschaftskrise.....	41
3.3 Die Verschärfung der politischen Lage.....	42
3.4 Gründung der Weimarer Republik.....	43
3.5 Börsenkrach und Weltwirtschaftskrise.....	44
3.6 Das kulturelle Leben in Deutschland.....	45
3.7 N.S.D.A.P. und ihre Tätigkeit.....	46
<b>Fragen.....</b>	<b>47</b>
<b>1Weltkrieg Quiz / Übungen.....</b>	<b>48</b>
<b>2 Der Zweite Weltkrieg.....</b>	<b>51</b>
2.1 Phasen des Krieges.....	52
2.2 Überfall auf die Sowjetunion.....	53
2.3 Landung in der Normandie.....	53
2.4 Kapitulation der Wehrmacht.....	53
2.5 Kriegsende.....	54
2.6 Kriegsfolgen.....	54
2.7 Die Opfer des Krieges.....	55

2.8 Europa: Die Alliierten rücken vor.....	56
2.9 Der Einmarsch in der Normandie.....	57
2.10 Der Krieg im Pazifik.....	58
2.11 Die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki.....	58
2.12 Vertriebene und Flüchtlinge.....	59
2.13 Politische Folgen.....	59
<b>Fragen.....</b>	<b>60</b>
<b>2 Weltkrieg Quiz / Übungen.....</b>	<b>60</b>
<b>3 Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.....</b>	<b>63</b>
3.1 Die Potsdamer Konferenz.....	63
3.1.1 Denazifizierung.....	66
3.1.2 Demilitarisierung.....	66
3.1.3 Dezentralisierung.....	67
3.1.4 Reparationen.....	68
3.1.5.....	68
3.1.6 Territoriale Grundsätze.....	70
3.2 Die Entnazifizierung in den 4 Besatzungszonen.....	71
3.3 Der Nürnberger Prozess.....	72
3.3.1 Von der Zone zur sozialen Marktwirtschaft.....	73
3.3.2 Von der D-Mark zum Grundgesetz.....	75
3.3.3 STALINS Position gegenüber den Nazis.....	76
3.3.4 Die angeklagten des Krieges.....	77

3.3.5 Schockierende Filmaufnahmen.....	79
3.3.6 Von Nürnberg nach den Haag.....	80
<b>4 Teilung Deutschlands.....</b>	<b>82</b>
4.1 Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland.....	83
4.2 Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.....	84
<b>Fragen.....</b>	<b>85</b>
<b>5 Deutsche Wiederaufbau.....</b>	<b>86</b>
5.1 Rekonstruktionen.....	87
5.2 Durchgeplante Städte.....	88
5.3 Wiederaufbau Deutschlands mit finanzieller Hilfe der Alliierten.....	88
5.4 Die Entwicklung in Westdeutschland.....	89
5.5 Die Entwicklung in Ostdeutschland.....	91
<b>Fragen.....</b>	<b>94</b>
<b>6 Deutschland 1960 -1970.....</b>	<b>95</b>
6.1 Kommunismus in Ostdeutschland.....	95
6.2 Der Mauerbau.....	96
6.3 Große Koalitionen.....	96
6.4 Die Notstandsgesetze.....	97
<b>Fragen.....</b>	<b>100</b>
<b>7 Die deutsche Einheit.....</b>	<b>101</b>
7.1 Annäherung und Wiedervereinigung.....	101
7.2 (17.Juni 1953) Historischer für Deutschland.....	102

7.3 Entspannung und Annäherung.....	103
<b>Fragen.....</b>	<b>105</b>
<b>Schluss.....</b>	<b>106</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>108</b>

## **Einführung**

Die Geschichte Deutschlands zur Zeit der Weltkriege, die im Rahmen des Germanistikstudiums an der Deutschabteilung der Universität Mohamed BEN AHMED Oran 2, unterrichtet wird, setzt sich grundsätzlich als Ziel, den Germanistikstudenten im dritten Studienjahr (Licence) Kenntnisse beziehungsweise Informationen über die wichtigsten Ereignisse, die in Deutschland während des Ersten und Zweiten Weltkrieges geschehen sind, zu vermitteln.

Solche Informationen über die Weltkriege von 1914 bis 1945 bis zur deutschen Einheit können sicherlich zur Vertiefung und Weiterentwicklung der Studentenkenntnisse deutlich beitragen.

Die Geschichte Deutschlands, die zum Landeskundefach gehört, möchte vor allem die landeskundlichen und literarischen Fähigkeiten der GermanistikstudentInnen optimieren und sie in der Lage versetzen, sich ohne Schwierigkeiten, sowohl schriftlich als auch mündlich über verschiedenen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Ereignisse, wenn sie sich darüber ausdrücken möchten. In diesem Bereich, haben sie ebenfalls die Möglichkeit, einen allgemeinen Überblick über die wichtigsten historischen Etappen, die sich in ganz Europa bzw. in Deutschland geschehen sind, zu erhalten.

Ein interessantes und spannendes Quiz zum 1. und 2. Weltkrieg mit Fragen und Antworten bekommen die Studenten. Zu jeder Frage gibt es vier Antwortmöglichkeiten. Eine davon ist richtig, die anderen drei Antworten sind falsch. Die Quizfragen dienen dazu ihre Allgemeinwissen zu diesem Krieg zu testen. Natürlich sind dabei einfachere und schwerere Fragen vorhanden.

## 1 Der erste Weltkrieg



Der Erste Weltkrieg fand vom 28. Juli 1914 bis 11. November 1918 vor allem in Westeuropa, aber auch in Osteuropa und auf dem Balkan statt. An ihr nahmen die meisten großen Nationen der damaligen Zeit teil, weshalb sie sehr schnell als "Welt" qualifiziert wurde.

Es stellt Zentralreiche wie Deutschland, das Osmanische Reich und Österreich-Ungarn gegen Verbündete wie Frankreich, Großbritannien, Russland und die Vereinigten Staaten. Geprägt von der massiven Mobilisierung von Soldaten, durch Kämpfe in den Schützengräben und den Einsatz neuer Waffen wie Flugzeuge, Rüstungen und Gas, tötete es insgesamt 18 Millionen Soldaten und Zivilisten.

Der Sieg der Alliierten führt zur Zerschlagung von Imperien und zur Schaffung neuer Staaten.



## 1.1 Mord von Franz Ferdinand



Am 28. Juni 1914 besuchte der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz-Ferdinand (1830/1914) mit seiner Ehefrau Sophie die bosnische Stadt Sarajewo. Die Stadt und Bosnien waren damals unter österreichisch-ungarischer Herrschaft, nach der Annexion von 1908. Diese Annexion wurde von vielen in Bosnien und auch Serbien als Besatzungsherrschaft empfunden.



Das Paar saß bei seinem Besuch in Sarajewo im offenen Wagen und wurde von einer Eskorte begleitet. Bereits am Morgen wurde ein Bombenanschlag auf sie verübt, bei dem zwei Begleiter und mehrere Schaulustige verletzt wurden. Die Fahrt wurde dennoch fortgesetzt, der Besuch im Rathaus absolviert.

Auch danach fuhren sie weiter im offenen Wagen – offensichtlich nahmen weder der Thronfolger und seine Frau noch die Eskorte die Gefahr ernst. Und so kam es zu einem zweiten, tödlichen Anschlag: Franz-Ferdinand und seine Ehefrau Sophie starben durch Pistolenkugeln.



Der Mörder, Gavrilo Príncipe, war ein Bosnier mit serbischen Wurzeln. Er sah sich als Kämpfer für die Befreiung von der Herrschaft Wiens. Sein Attentat führte internationale Krise schließlich zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs.



Nach dem Attentat stellte die österreichisch-ungarische Monarchie, unterstützt von der deutschen Regierung, Serbien ein Ultimatum. Darin wurde das Land unter anderem aufgefordert, sämtliche Aktivitäten gegen Österreich-Ungarn einzustellen. Die Serben konnten auf russische Unterstützung bauen und lehnten die Forderungen der

Regierung Österreich-Ungarns ab. Als Reaktion darauf erklärte Österreich-Ungarn am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg. Russland trat auf serbischer Seite in den Konflikt ein. Deutschland erklärte zuerst Russland den Krieg, dann Frankreich, das mit Russland militärisch verbündet war. Die deutsche Offensive verletzte rasch die belgische Neutralität, und die Briten erklärten am 4. August 1914 den Krieg. Innerhalb von sechs Wochen nach dem Attentat befand sich Europa im Krieg.

## **1.2 Der Zeitgeist im Jahre 1914**

So gab es im Sommer 1914 kaum ein Land in Europa, das seine nationalen Interessen um die Erhaltung des Friedenswillen beschränken konnte oder wollte. Die europäischen Völker im Zeitalter des Imperialismus waren in ihrem Denken so befangen, dass die meisten glaubten, sie könnten die entstandenen Probleme noch unter sich lösen, notfalls auch mit Gewalt und Krieg.



## **1.3 Die Stellung der europäischen Völker**

Die Begeisterung der europäischen Völker war allgemein, bei der einfachen Bevölkerung wie bei den Intellektuellen. Hunderttausende von Männern meldeten sich freiwillig zu den Armeen, und viele Dichter, Philosophen und andere in viele europäische Länder feierten den Beginn des Krieges mit großen patriotischen Worten.



*„Zu Kriegsbeginn zeigten die Menschen ein breites Spektrum an ganz unterschiedlichen Reaktionen, die von Protest und Verweigerungshaltung über Ratlosigkeit und Erschütterung bis zum patriotischen Überschwang und Hysterie reichten. Es gab weder eine allgemeine Kriegsbegeisterung, noch standen die proletarischen und bäuerlichen Schichten dem Krieg geschlossen und konsequent ablehnend gegenüber. Vor allem große Teile der bürgerlich-akademischen Schichten begrüßten das kommende Kriegereignis. Das konservative Bürgertum reagierte auf das Ultimatum und die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien mit patriotischen Umzügen, so etwa in Berlin-Mitte am 25. Juli 1914 mit etwa 30.000 Teilnehmern. In kleineren Städten und vor allem in ländlichen Regionen herrschte dagegen eine ausgesprochen niedergeschlagene, nachdenkliche und pessimistische Stimmung. Ähnlich verhaltene und gedrückte Reaktionen zeitigte der kommende Krieg in der Arbeiterschaft der Industriezentren. In keinem der vom Kriegsausbruch betroffenen Länder hat es eine „rauschhafte“, sämtliche Bevölkerungsschichten ergreifende Kriegsbegeisterung gegeben.“<sup>1</sup>*

Jede Nation glaubte, gegen die andere mit vollem Recht in den Krieg zu ziehen. Der Beginn des Krieges wirkte auf viele, wie die Befreiung von einem langen Druck. Jetzt konnte man kämpfen und brauchte nicht mehr mit Worten zu streiten. Die Waffen sollten eine Lösung der ungeklärten Probleme bringen.

---

<sup>1</sup>HIRSCHFELD, G./ KRUMEICH, Gerd (2013): Deutschland im Ersten Weltkrieg. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, S. 51

## 1.4 Der Kriegsausbruch

Nach dem Anschlag hegte die österreichisch-ungarische Führung unter Kaiser Franz Josef bald den Verdacht, der serbische Staat stecke hinter dem Mord. Genau einen Monat nach den Morden erklärte Österreich-Ungarn am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg. Dabei hatte es die volle Unterstützung des deutschen Kaisers Wilhelm II. Die beiden Mittelmächte hielten zusammen.



Die latente Krise kam zum offenen Ausbruch. Das europäische Bündnissystem konnte den Frieden nicht erhalten. Im Gegenteil, zeigte es sich, dass diese Bündnissysteme zwangsläufig zu einem großen Krieg führen mussten.

Auf der Seite Serbiens aber stand der russische Zar Nikolaus. Auch seine Truppen machten sich bereit für den Kampf. Die französische Republik wiederum war mit Russland verbündet – das Bündnis, zu dem auch Großbritannien gehörte, nannte sich Entente – und machte sich ebenfalls bereit.

Deutschland war vertraglich Österreich zur Hilfe verpflichtet. Am 1. August erklärte das Deutsche Reich Russland den Krieg, am 3. August dann den Franzosen.

## 1.5 Die Begeisterung in Deutschland

Für Deutschland war die Lage von Beginn an schwierig. Es musste sich nach zwei Seiten hin-gegen Russland und gegen Frankreich und England- verteidigen. Und da man sich eingekreist fühlte, glaubte man mit noch größerem Recht, sich gegen die anderen verteidigen zu müssen.

Es wehten Fahnen, es wurden Gottesdienste gefeiert und Gottes Beistand für diesen Waffengang erbeten. Die Menschen versammelten sich in den Straßen, sie jubelten ihren Soldaten zu, und die Soldaten fuhren lachend und winkend in Richtung Front – in Bahnwaggons, auf die sie mit Kreide Sprüche geschrieben hatten wie "Auf zum Preisschießen nach Paris!"



Die Menschen in Deutschland sahen den Krieg als gerecht an, als einen Verteidigungskrieg. Obwohl Deutschland nicht angegriffen worden war, hatten viele Menschen den Eindruck, sich verteidigen zu müssen.



Die Begeisterung in Deutschland wurde dadurch beflügelt, dass die Bevölkerung, die militärische und die politische Führung von einem schnellen Sieg innerhalb weniger Monate ausgingen.

Aber die Kriegsbegeisterung war von Anfang an nicht ungebrochen und auch nicht überall gleich ausgeprägt. Es gab einen deutlichen Unterschied zwischen Stadt und Land.

Auf dem Land war die Begeisterung weit geringer. Denn dort lebten die meisten Menschen von der Landwirtschaft, und ein Kriegsbeginn im August bedeutete eine direkte Bedrohung der Ernte, da viele Männer gleich zur Armee eingezogen wurden. Insgesamt zwei Millionen Männer mussten für Deutschland schon zu Beginn in den Krieg ziehen.

### **1.6 Beginn des Weltkrieges (1914)**

Der Krieg verlief für keine der verfeindeten Seiten wie geplant, von Anfang an nicht. Er entwickelte sich in einer Form, die niemand erwartet hatte, auch die Militärs nicht. Die Truppen gruben sich über hunderte von Kilometern in ihren Schützengräben ein.



Es wurden riesige Materialschlachten geschlagen, in denen Hunderttausende im Artilleriefeuer starben. Und es kamen Waffen zum Einsatz, die bis dahin unbekannt gewesen waren – etwa das Giftgas, das großen Schrecken verbreitete.



Die deutschen Truppen fielen in das neutrale Belgien und in Luxemburg ein, um von dort nach Frankreich zu gelangen. Daraufhin trat Großbritannien in den Krieg gegen Deutschland ein. Der Weltkrieg begann.

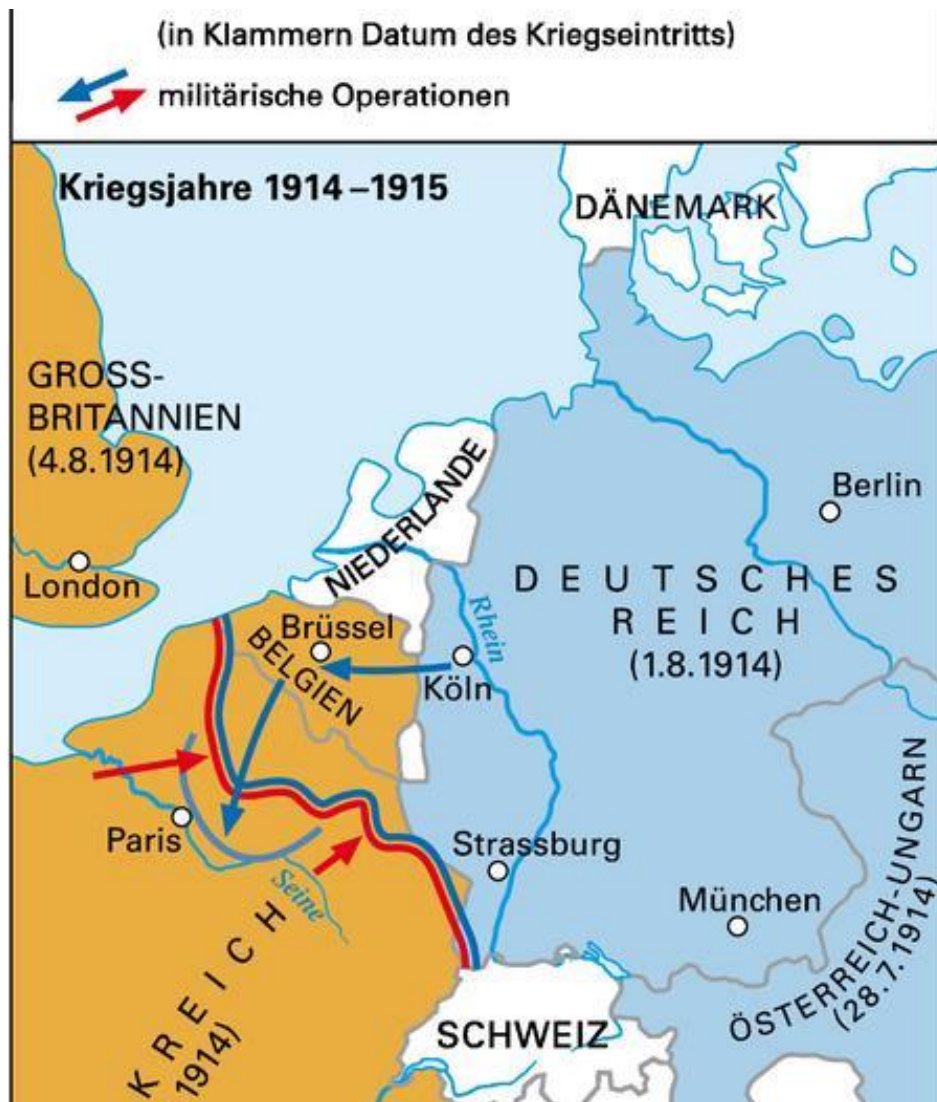
Die Militärs des Deutschen Reiches rechneten schon seit Jahren damit, dass ein Krieg in Europa für sie ein Zwei-Fronten-Krieg werden würde: gegen Frankreich im Westen und gegen Russland im Osten.

Sie hatten dafür den SCHLIEFEN-Plan entwickelt, benannt nach Alfred GRAF VON SCHLIEFEN, Chef des Generalstabs der Armee bis 1905. Dieser Plan ging davon aus, dass die russischen Truppen deutlich länger brauchen würden als die deutschen, um kampfbereit zu sein.

Eben diese Verzögerung auf russischer Seite sollte genutzt werden, um Frankreich zu überrennen.

Dazu sollten die deutschen Truppen über Belgien nach Nordfrankreich eindringen und die französische Armee in einem schnellen Bewegungskrieg von hinten umfassen und vernichten. Es war also ein Blitzkrieg gegen Frankreich geplant, wenn auch der Begriff damals noch nicht verwendet wurde.

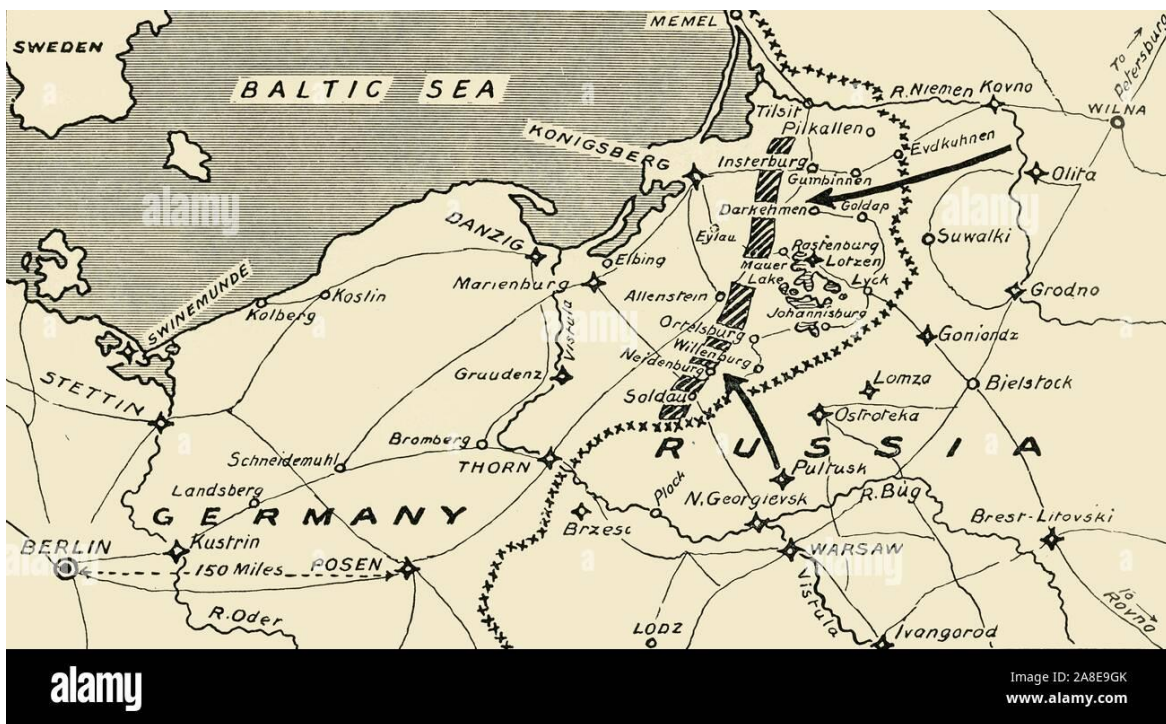




Dann sollten die in Frankreich siegreichen deutschen Truppen schnell nach Russland gebracht werden und dort abermals siegen. So war also der Zweifrontenkrieg in der Planung zu einem Krieg in zwei Etappen geworden, was die zahlenmäßige Überlegenheit der Gegner ausgleichen sollte.

In der Realität ging der Plan aber nicht auf, denn die deutschen Truppen wurden im Westen von massiven Gegenoffensiven gestoppt und verloren die "Schlacht an der Marne" im September 1914.

Und auch im Osten lief es anders: Die russischen Truppen drangen gleich im August nach Ostpreußen ein, waren also schon in der Offensive zu einem Zeitpunkt, an dem sie nach deutschem Plan noch in den Vorbereitungen stecken sollten.



Auch wenn der ursprüngliche Plan gescheitert war: Das Deutsche Reich hatte bis Oktober 1914 im Westen Belgien und Luxemburg besetzt und war nach Nordfrankreich eingedrungen.

In Elsass und in Lothringen – beide damals Teile des Deutschen Reiches – hatten die deutschen Truppen den französischen Vormarsch gestoppt. Nun

begann die Front im Westen zu erstarren, der Krieg wandelte sich hier zum "Stellungskrieg".

Im Osten hingegen war die Front weiter in Bewegung, und sie sollte es auch den Krieg über bleiben. Bald reichte sie über 2000 Kilometer von der Küste der Ostsee bis zum Schwarzen Meer.

Die Schlacht bei Tannenberg wurde zwischen Russland und Deutschland ausgetragen und war eine der ersten Schlachten des Kriegs und die erste große Schlacht, die Deutschland an der Ostfront gewann. Sie führte zur fast vollständigen Vernichtung der russischen 2. Armee. Der Sieg bei Tannenberg brachte Feldmarschall Paul von Hindenburg und seinem Stabsoffizier Erich Ludendorff, die in den kommenden Jahren in Deutschland noch eine tragende Rolle spielen sollten, großes Ansehen. Trotz ihrer Erfolge, wie etwa in der Schlacht von Tannenberg im August 1914, bei der 90.000 russische Soldaten in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten, konnte das Deutsche Heer die russischen Truppen nicht überwinden.



So war bis Jahresende 1914 – zu dem man in Deutschland schon lange den Sieg hatte feiern wollen – eine für Deutschland schwierige Situation entstanden. Wenn auch die Truppen der Mittelmächte tief in den Ländern der Gegner standen, so war doch die Lage für die Entente auf längere Sicht günstiger, denn Deutschland wurde durch die britische Seeblockade stark von Lieferungen auf dem Meeresweg abgeschnitten, bald mangelte es an Rohstoffen und auch an Nahrung. Zugleich erhielten die Entente-Staaten Nachschub, unter anderem aus den USA. Die Kräfteverhältnisse, die von

Anfang an zu Ungunsten der Mittelmächte waren, verschoben sich weiter zu Gunsten der Entente.



- Territoires alliés occupés au 5 septembre
- Territoires allemands occupés au 5 septembre
- Poches de résistance alliées au 5 septembre
- Extrême avancée allemande au 5 septembre
- Axes de l'offensive allemande
- Contre-offensive alliée du 6 au 12 septembre



Im Westen gruben sich die Truppen mehr und mehr ein, auf beiden Seiten der Front. Über eine Länge von 700 Kilometern – von der Schweizer Grenze bis zur belgischen Kanalküste – zogen sich die Schützengräben. Oft waren sie nur wenige Dutzend Meter voneinander entfernt.

Die Front bestand aber nicht nur aus Gräben und Stellungen.



Bis weit ins Hinterland reichten die Einrichtungen zur Versorgung wie etwa die Feldküchen, Bäckereien, Pferdeställe und Fuhrparks, Munitionsdepots und Waffenarsenale. Auch für die Verwundeten musste gesorgt werden: Verbandsplätze waren etwa drei, Feldlazarette etwa 20 Kilometer von der Front entfernt. Zudem führte auf deutscher Seite die Eisenbahn bis zu den vordersten Linien.



Im April 1915, in der zweiten Schlacht von Ypern in Belgien, setzten die Deutschen erstmals Giftgas ein. Im Stellungskrieg war dies der Versuch, die Gegner zu töten, ohne eigene Soldaten in das Trommelfeuer schicken zu müssen. Die zweite Ypernschlacht wurde zwischen der deutschen Armee und den britischen, französischen und belgischen Streitkräften ausgetragen, mit dem Ziel, Ypern unter Kontrolle zu bringen.



Die Schlacht forderte etwa 70 000 Opfer bei den Alliierten und 35 000 bei den Deutschen, aber keiner der beiden Seiten ist es gelungen, einen klaren Sieg über die Stadt zu erringen. Bei der Schlacht setzte das deutsche Militär erstmals tödliches Giftgas an der Westfront ein, was gegen die Haager Konventionen von 1899 und 1907 verstieß. Es gab viele künstlerische Reaktionen auf die Schrecken des Kriegs. Wilfred Owen, einer der bekanntesten Dichter des Kriegs, beschrieb in seinem Gedicht „Dulce et Decorum Est“ einen Giftgasangriff.



Bald setzte auch die Entente Giftgas ein. Bis Ende des Krieges waren insgesamt 70.000 Soldaten durch Giftgas ums Leben gekommen und eine halbe Millionen schwer erkrankt, viele von ihnen für immer, etwa an den Augen oder der Lunge.



Im Osten konnten die deutschen Truppen die russische Armee Anfang 1915 aus Ostpreußen vertreiben.

Im Sommer rückten sie weit ins damalige Russische Reich vor, nahmen Warschau und Brest-Litowsk ein. Aber das war doch nur ein kleiner Teil des riesigen Reiches, das allein schon wegen seiner Ausdehnung letztlich uneinnehmbar war. Es war nun auch noch eine "Südfront" hinzugekommen.

Italien war 1915 auf Seiten der Entente in den Krieg eingetreten und erhoffte sich Gebietsgewinne. Am Isonzo, nördlich von Triest, bildete sich damit nun eine weitere,

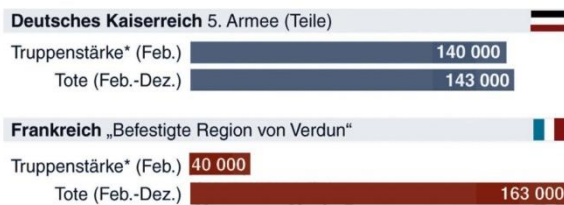
sehr verlustreiche Front des Stellungskrieges. Hier standen die italienischen Truppen denen von Österreich-Ungarn gegenüber.

## 1.7 Jahr der größten Schlachten des Krieges (1916)

Das Jahr 1916 war das Jahr der größten Schlachten des Krieges, der "Materialschlachten". Die Schlacht von Verdun und die Schlacht an der Somme sind in die Geschichte eingegangen als die schrecklichsten, die verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkrieges.

Die Schlacht von Verdun war eine der längsten und tödlichsten Schlachten des Kriegs. Die deutsche Armee startete eine Offensive in der Nähe der französischen Stadt Verdun, die jedoch schnell zum Erliegen kam. Die deutschen Streitkräfte wurden später von Verdun abgezogen, als die Briten die Schlacht an der Somme begannen. Die Schlacht von Verdun endete im Dezember, als die Franzosen die zunächst von den Deutschen eingenommenen Gebiete zurückeroberten. Etwa 300 000 Soldaten wurden getötet, viele weitere verwundet.

### Die Schlacht um Verdun 1916



Schätzung, \*im Angriffsabschnitt





Die Festungsanlage von Verdun war eine der Säulen der französischen Front. Hier nun wollten die Deutschen den Feind "ausbluten", ihm also so heftige Verluste zufügen, dass danach der deutsche Vormarsch gelingen würde. Aber der Plan ging nicht auf, denn nicht nur die Franzosen verbluteten, sondern auch die Deutschen.

Am Ende der Schlacht von Verdun im Juli 1916 waren insgesamt 700.000 Männer tot oder verwundet. Am nordfranzösischen Fluss Somme hatte schon kurz zuvor eine weitere Schlacht begonnen, die größte des Krieges.

Ein Ziel der Entente war hier gewesen, die Front bei Verdun zu entlasten, indem umfangreiche deutsche Truppen an der Somme gebunden wurden.

Die Materialschlacht an der Somme lief nach dem damals typischen Muster ab: Tagelang beschoss die Artillerie die feindlichen Stellungen, um sie mürbe zu machen.

Dann stürmten die Soldaten aus den Schützengräben, versuchten durch die Front zu brechen, scheiterten aber im feindlichen Feuer, in den Stacheldrahtverhauen und auch in den Giftgaswolken. Mal gewannen sie zwar ein paar hundert Meter, verloren sie aber auch bald wieder. Dieser Ablauf wiederholte sich immer und immer wieder.



Die Schlacht an der Somme in Frankreich war eine alliierte Offensive gegen die deutschen Stellungen. Der erste Tag war der tödlichste Kampftag in der britischen Geschichte. Die Briten verloren 20 000 Soldaten und mussten zusätzlich 37 000

Verwundete verzeichnen. Die Schlacht wurde zu einem Symbol für das sinnlose Sterben und die Zwecklosigkeit des Kriegs.



Diese Schlacht war dabei die Materialschlacht mit den größten Verlusten. Zweieinhalb Millionen Soldaten kämpften, über eine Million wurde getötet oder verwundet.

Der Geländegewinn für die Alliierten betrug etwa zehn Kilometer in der Tiefe und 40 Kilometer in der Breite. Der Krieg im Osten war 1916 von mehreren großen russischen Offensiven geprägt, durch die insbesondere österreichisch-ungarische Truppen weit zurückgedrängt wurden.

Doch diese Offensiven kosteten die russische Armee eine Million Tote und Verwundete, schwächten sie entscheidend und demoralisierten die Truppen. Den Mittelmächten gelang es nun, Rumänien zu erobern und damit die dortigen Erdölvorkommen zu kontrollieren.

### **1.8 Der Kriegsverlauf 1917 bis 1918**

Große Kriegsmüdigkeit brachte spätestens das Jahr 1917– zugleich aber auch neue Hoffnungen auf den Sieg, auf beiden Seiten der Front. Diese Hoffnungen waren auch ein Grund, dass es nicht zu ernsthaften Friedensbemühungen kam, trotz der unermesslichen Verluste an Menschenleben.



Schon kurz nach Beginn des Krieges, zeigte es sich, dass der Krieg eine neue Art der Kriegsführung brachte. Er erstreckte sich bald nicht mehr nur auf Europa, sondern es wurde auch in Palästina, in Afrika, in China und auf allen Meeren gekämpft. Am Ende des Krieges kämpften Deutschland, Österreich, Ungarn und die Türkei gegen 26 andere Nationen. Auch die Begeisterung für den Krieg ließ schnell nach, nachdem die Fronten zum Stehen gekommen waren und in den Materialschlachten Hundertausende von Soldaten getötet wurden. In Deutschland war dazu bald auch die Ernährung nicht mehr ausreichend. Und als es sich zeigte, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen war, wurde die Antikriegsstimmung überall stärker. In der französischen Armee meuterten die Soldaten, in Deutschland streikten die Munitionsarbeiter, die Dichter schrieben ihre ersten Antikriegsstücke, und die Sozialisten verstärkten ihren Kampf gegen den Krieg.

## 1 Weltkrieg QUIZ /Übungen

- Welche Länder sind bei Kriegsausbruch verbündet?



- Die Mittelmächte: Deutschland Österreich-Ungarn und das osmanische Reich, Bulgarien und die Entente: Frankreich, England, Russland
- Die Entente: Frankreich, England, Russland und die USA und die Mittelmächte: Deutschland, Österreich, Ungarn und die Türkei
- Die Entente: Frankreich, England und Russland, die Mittelmächte: Deutschland, Österreich-Ungarn, die Türkei und Rumänien

- 2

Franz-Ferdinand und seine Gattin Sophie werden von Gavrilo Princip ermordet.  
Wann?



- Am 18.Juni 1914
  - Am 28. Mai 1914
  - Am 28.Juni 1914
- 3

Nach dem Attentat in Sarajewo?

- Erklären Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich Serbien den Krieg.
  - Erklärt Österreich-Ungarn Serbien den Krieg.
  - überfällt Österreich-Ungarn Serbien, ohne den Krieg zu erklären.
- 4
- Am 1.08.1914 erklärt?

- Deutschland Frankreich den Krieg.
- Russland dem deutschen Reich den Krieg.
- Deutschland Russland den Krieg.

• 5

Am 4. September 1914..?

- Erklärt Deutschland Großbritannien den Krieg.
- Erklärt Großbritannien Deutschland den Krieg.
- Erklärt Deutschland Belgien den Krieg.

• 6

Die Schlacht bei Tannenberg endet mit dem deutschen Sieg. Wer wird nach diesem Schlacht zum Mythos?



- Paul von Hindenburg
- Helmut von Moltke
- Der Rote Baron Manfred von Richthofen

• 7

Welche Schlacht markiert 1914 den ersten Wendepunkt im Krieg und das Ende der deutschen Offensive?



- Die Schlacht an der Somme
- Die Schlacht in den Flandern
- Die Schlacht an der Marne

• 8

Wie heißt die neue Form des Krieges?

- Der Blitzkrieg
- Der Stellungskrieg
- Der totale Krieg

• 9

Wie lang ist die Front im Westen?



- 1000 km lang
- 550 km lang
- 750 km lang

• 10

Was passiert am 24. Dezember 1914?



- Die deutschen Soldaten haben das Kommando, den Kampf einzustellen.
- Britische und französische Soldaten fraternisieren für ein paar Tage mit deutschen Soldaten.
- Die Waffen schweigen überall an der Front.

• 11

Die deutschen Truppen marschieren durch Belgien, um die Franzosen von hinten zu überraschen und zu schlagen. Wer verfasst diesen Plan?



- Otto von Bismarck



Alfred von Schlieffen

Paul von Hindenburg

• 12

Wer war die dicke Bertha?

Eine kolossale Kanone von Krupp, die den Namen seiner Tochter hatte.

Der Spottname für deutsche Frauen in Frankreich

Der Deckname für eine deutsche Offensive

• 13

Welche Massenvernichtungswaffe wurde ab 1915 eingesetzt?

Tanks (Panzer)

Giftgas

Bomben

• 14

Was ist die Heimatfront??



Der Krieg in der Heimat

Das volle Engagement der Zivilisten, die totale Mobilisierung der Bevölkerung, um die Soldaten zu unterstützen.

Auch Zivilisten müssen wie Soldaten kämpfen.

• 15

Welche neue Waffen werden zum ersten Mal eingesetzt?



- Panzer, U-Boote, Giftgas, Granaten
- Tanks, U-Boote, Giftgas, Flugzeuge
- Panzer, U-Boote, Giftgas, Atombombe

• 16

Tanks (Panzer) wurden von Engländern erfunden. Der A7V war der deutsche Panzer. Wie viele deutsche Panzer werden im Ersten Weltkrieg produziert?



20

75

110

• 17

Der Steckrübenwinter 1916/1917 ist ein sehr schlechter Winter. Warum?

Die Zivilbevölkerung verhungert (etwa 800 000).

In diesem Winter sterben die meisten deutschen Soldaten.

Viele Zivilisten sterben an Hungersnot, Epidemien (Grippe) und Kälte.

• 18

Die USA erklären dem Deutschen Reich den Krieg...?

Am 1. Februar 1917

Am 6. April 1917

Am 1. Januar 1917

• 19

Wie viele Soldaten fallen im ersten Weltkrieg?



- Etwa 7 Millionen
- Etwa 10 Millionen
- Etwa 15 Millionen

**Fragen:**

- Wer ist Franz Ferdinand, und warum wurde er ermordet?
- Wer ist verantwortlich für den Ersten Weltkrieg?
- Wie war die Begeisterung in Deutschland?
- Wer kämpfte im Ersten Weltkrieg gegen wen und warum?
- Wie kam es zum Ersten Weltkrieg einfach erklärt?
- Wie kam es zum Ende des 1. Weltkriegs?
- Wann und wie wurde der Erste Weltkrieg beendet?
- Wie kam es zum Waffenstillstand 1918?
- Warum wollte die deutsche Regierung einen Waffenstillstand?
- Wann unterzeichnete Deutschland den Waffenstillstand?
- Wann wurde der Waffenstillstand?
- Warum kam es 1918 zum Ende des Krieges und zur deutschen Niederlage?
- Warum ist Deutschland Schuld am Ersten Weltkrieg?
- Wie nannte man den Ersten Weltkrieg vor dem Zweiten Weltkrieg?
- Hatte Deutschland die alleinige Kriegsschuld?
- Wer regierte während des Ersten Weltkrieges in Deutschland?
- Wie kam es zum Waffenstillstand 1918?

## 2 Russische Revolution und US-Kriegseintritt

Es gab zwei entscheidende Entwicklungen im Jahr 1917: die russische Revolution, die im Februar 1917 begann, und der Kriegseintritt der USA auf Seiten der Entente.



Die USA hatten sich zu Kriegsbeginn für neutral erklärt, zugleich aber belieferten sie die Entente mit Kriegsmaterial und anderen Gütern.

Das ging nur auf dem Seeweg. Der aber wurde mehr und mehr durch deutsche U-Boote gefährdet, die gegen die britische Blockade auf See kämpften, welche Deutschland vom Nachschub abschnitt.



Im Kampf gegen die Blockade begann das Deutsche Reich 1917 den uneingeschränkten U-Boot-Krieg, in dem Schiffe der Entente ohne Vorwarnung torpediert und versenkt wurden. Dagegen protestierten die USA erfolglos und erklärten daraufhin im April 1917 dem Deutschen Reich den Krieg.



Auf deutscher Seite hatte man die USA vollkommen unterschätzt. Mit ihr war nun auf die Seite der Entente eine Macht getreten, die einen Sieg der Mittelmächte für immer unwahrscheinlicher erscheinen ließ.

In Russland hatte der Krieg zu großem Elend der Bevölkerung geführt. Als sich zu Beginn des Jahres 1917 die Versorgungslage noch weiter verschärfte und die Preise weiter stiegen, brach in St. Petersburg die Revolution aus. Im März musste Zar Nikolaus II. abdanken.



Die ihm nachfolgende provisorische Regierung jedoch versuchte den Krieg gegen die Mittelmächte fortzusetzen, und begann neue Offensiven, die scheiterten.

Nach und nach wurden nun die Kommunisten in Russland einflussreicher und konnten in der Revolution Anfang November 1917 (nach russischer Zeitrechnung Ende Oktober 1917) die Macht an sich reißen.



Sie gingen daraufhin auf eine der wichtigsten Forderungen der Bevölkerung ein, indem sie den Krieg mit Deutschland beendeten, zunächst durch einen Waffenstillstand Anfang 1918.



Dann folgte der Friedensvertrag von Brest-Litowsk, durch den das Deutsche Reich weite Teile Russlands unter seine Kontrolle brachte. Allerdings handelte es sich dabei weniger um einen Vertrag als um ein Diktat, in dem sich die Deutschen durchsetzten.



Das Deutsche Reich hoffte nun, mit den Truppen, die von der Ostfront an die Westfront verlegt werden konnten, den Krieg doch noch zu gewinnen.

## **2.1 Kriegsende am 11. November 1918**

Die Kompromissreformen des Kaisers kamen den Bürgern zu spät. Auch die Friedensangebote des Kaisers an die Westmächte, während des Krieges bleiben erfolglos. Sie scheiterten, und die deutschen Forderungen waren Westmächten zu hoch, sie wollten Deutschland allein die Kriegsschuld geben. Im Frühjahr 1918 versuchte die deutsche Armeeführung mit einer großen Offensive in Frankreich noch einmal das Schicksal zu wenden und die Westmächte zu einem Kompromissfrieden umzustimmen. Die Offensive scheiterte. Jetzt musste Deutschland um Frieden bitten. Einige Wochen ging noch die Diskussion um die Waffenstillstandsbedingungen und um die 14 Punkte des Friedensprogrammes des amerikanischen Präsidenten WILSON Thomas. Unter dem Druck der revoltierenden Matrosen und Soldaten wurde am 9.11.1918 der Kaiser gegen den Wunsch des sozialdemokratischen Parteiführers und späteren ersten Reichspräsidenten Friedrich EBERT zur Abdankung gezwungen und die Republik ausgerufen. Die junge Republik war sofort von einer kommunistischen Revolution bedroht. Am 11. November unterschrieb eine deutsche Waffenstillstandskommission, die von dem französischen Marschall Foch diktierten

harten Bedingungen. Das war das Ende des ersten Weltkrieges und des zweiten Kaiserreiches. Vielen Deutschen bedeutete dieses Ende eine nationale Katastrophe.



Die USA verfügten bei ihrem Kriegseintritt nur über eine kleine Berufsarmee und mussten nun in kurzer Zeit ein großes Massenheer aufstellen. So waren sie zu Beginn des Jahres 1918 noch nicht zu einem entscheidenden Eingreifen an der Front im Westen bereit.

Die deutsche Seite versuchte, diese Zeit zu nutzen und ab März 1918 eine Entscheidung zu erzwingen. Sie verfügte über etwa 3,5 Millionen Soldaten an der Westfront, etwa ebenso viele wie die Entente zu diesem Zeitpunkt. Es gelangen ihr Durchbrüche durch die Front, teils 60 Kilometer tief, und auch die Gefangennahme von 90.000 britischen Soldaten.

Aber dann waren die kämpfenden Truppen völlig erschöpft und neue nicht mehr verfügbar. Die Entente konnte die Front wieder schließen. Zwar gelangen den Deutschen dennoch in den kommenden Monaten mehrfach große Geländegewinne, aber im Sommer wendete sich das Blatt. Nun begannen die großen Gegenoffensiven der Entente, jetzt mit Unterstützung frischer US-amerikanischer Truppen, am Ende gut zwei Millionen Mann. Die Entente setzte nun massiv Panzer ein, denen die Deutschen nichts entgegenzusetzen hatten. Insgesamt rund 6000 Panzer hatten die Alliierten im Krieg produziert, die Deutschen nur 20.



Die Widerstandskraft der deutschen Truppen war gebrochen, die Lage war für sie aussichtslos. Ende September befürwortete die Oberste Heeresleitung der Deutschen, Generalfeldmarschall Paul VON HINDENBURG



und Generalquartiermeister Erich LUDENDORFF,





die Einleitung von Waffenstillstands-Verhandlungen. Sie forderten dabei auch bewusst die Entsendung einer zivilen Delegation zu den Verhandlungen mit der Entente. So wollten sie die Verantwortung für die Niederlage auf Zivilisten abwälzen.

Damit legten sie den Grundstein für die sogenannte Dolchstoßlegende, nach der das deutsche Heer "im Felde unbesiegt" war und die Niederlage allein dadurch zustande kam, dass das Heer von hinten, aus Deutschland, von Zivilisten quasi erdolcht worden war.

Nach langen Vorverhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und der Entente beziehungsweise dem US-Präsidenten Woodrow WILSON trafen sich endlich am 8. November 1918 zwei Delegationen zu Waffenstillstands-Verhandlungen. Auf Seiten der Entente hatte der Oberbefehlshaber Ferdinand Foch die Leitung, auf Seiten der Deutschen der Politiker und Staatssekretär Matthias ERZBERGER. Zu Verhandlungen sollte es dann aber doch nicht kommen. Foch forderte die bedingungslose Annahme der Waffenstillstandsbedingungen und lehnte Verhandlungen darüber ab. Die Kernpunkte waren: der Rückzug der deutschen Truppen nach Deutschland innerhalb von 15 Tagen, die Besetzung der linksrheinischen deutschen Gebiete durch Truppen der Sieger und die Annullierung des deutsch-russischen Friedensvertrages von Brest-Litowsk.

ERZBERGER sah sich nach Rücksprache mit Hindenburg, der seinerseits angesichts der aussichtslosen militärischen Lage die Annahme der Bedingungen befürwortete, gezwungen, den Waffenstillstand in der geforderten Form anzunehmen. Am 11. November 1918 unterzeichneten FOCH und ERZBERGER den Waffenstillstand in einem Eisenbahnwaggon im Wald von Compiègne in Nordfrankreich.





Er trat am selben Tag in Kraft. Die Kampfhandlungen des Ersten Weltkriegs waren beendet.

Den Krieg selbst beendete erst eine Reihe von Verträgen, die 1919 geschlossen wurden, unter anderem der Vertrag von Versailles. Aber auch danach waren die Auswirkungen dieses bis dahin größten und opferreichsten Krieges der Weltgeschichte noch viele Jahre sehr präsent, ja er prägt die Zeit bis zum Zweiten Weltkrieg entscheidend. Dieser Tag ging als „Schwarzer Tag des deutschen Heeres“ in die Geschichte ein.

Kaiser Wilhelms Reichskanzler Prinz Max von Baden



verkündete am 9. November 1918 das Ende der Monarchie und ernannte den Sozialdemokraten Friedrich EBERT zum neuen Reichskanzler.



Zwei Tage später, am 11. November 1918, unterzeichnete die neue deutsche Regierung, vertreten durch Staatssekretär Matthias Erzberger, im Wald von Compiègne (nördlich von Paris) einen Waffenstillstand. Dieser Vertrag kam einer bedingungslosen Kapitulation gleich, d. h., das Deutsche Reich erkannte seine Niederlage an und ergab sich, ohne irgendwelche Bedingungen zu stellen.

Resümierend könnte gesagt werden, dass für Deutschland die Lage von Beginn an schwierig war. Es musste sich nach zwei Seiten hin-gegen Russland und gegen Frankreich und England- verteidigen. Und da man sich eingekreist fühlte, glaubte man mit noch größerem Recht, sich gegen die anderen verteidigen zu müssen. Die deutsche Kriegsführung wandte sich zunächst nach Westen, weil Saar-und Ruhrgebiet in der größten Gefahr waren Frankreich wurde von der Flanke herüber Holland und Belgien angegriffen.

Die angreifenden deutschen Truppen wurden unter großen Anstrengungen der Franzosen und Engländer erst an der Marne und Yper zum Stehen gebracht.

Im Osten gelang es den riesigen russischen Armeen, zunächst in Ostpreußen einzudringen, wo sie aber in der Schlacht von Tannenberg von Hindenburg vernichtend geschlagen wurden. Die Schlacht bei Tannenberg wurde zwischen Russland und Deutschland ausgetragen und war eine der ersten Schlachten des Kriegs

und die erste große Schlacht, die Deutschland an der Ostfront gewann. Sie führte zur fast vollständigen Vernichtung der russischen 2. Armee. Der Sieg bei Tannenberg brachte Feldmarschall Paul von Hindenburg und seinem Stabsoffizier Erich Ludendorff, die in den kommenden Jahren in Deutschland noch eine tragende Rolle spielen sollten, großes Ansehen.

Schon Anfang 1915 zeigte es sich, dass die deutsch-österreichischen Truppen nicht stark genug waren, um an beiden Fronten offensiv kämpfen zu können. So begann ein dreijähriger Stellungskrieg, der von beiden Seiten blutige Verluste und großen Materialaufwand forderte. Im Westen fanden gewaltige Materiaschlachten bei Verdun und an der Somme statt. Im Osten gelang es, in den polnisch-russischen Raum einzudringen. In Südtirol kämpften seit 1915 Österreicher gegen Italiener, und in dem alten türkischen Reich, konnten sich die Türken mit schwacher deutscher Hilfe nur schwer gegen die Engländer und Araber wehren.

Deutschland hatte im Februar 1917 den uneingeschränkten U-Bootkrieg erklärt, um damit die Material- und Lebensmittellieferungen der USA nach England zu verhindern.



Die Torpedierung amerikanischer Schiffe führte dann im April 1917 zur Kriegserklärung der USA. Sie mobilisierten 1,7 Millionen Soldaten für Europa, die ab Frühjahr 1918 die ausgebluteten französischen und englischen Armeen unterstützten.



## 2.2 Der Versailler Vertrag

Im Schloss Versailles bei Paris begann im Januar 1919 die Friedenskonferenz, in der es um den Friedensvertrag zwischen Deutschland und der Entente und ihren Verbündeten ging.



In Versailles durfte das Deutsche Reich zunächst nicht teilnehmen. Einer deutschen Delegation wurden die Friedensbedingungen erst im Mai 1919 vorgelegt. Die Deutschen machten zahlreiche Gegenvorschläge, die aber abgelehnt wurden.

Der Vertrag von Versailles wurde im Juni 1919 nach monatelangen Verhandlungen auf der Pariser Friedenskonferenz unterzeichnet. Mit dem Vertrag sollte sichergestellt werden, dass Deutschland nie wieder eine militärische Bedrohung für Großbritannien

oder Frankreich darstellen kann. Seine berühmte „Kriegsschuld Klausel“ machte Deutschland für den Krieg verantwortlich. So musste Deutschland Gebiete mit einer Fläche von insgesamt mehr als 70 000 Quadratkilometern abtreten und erdrückende Reparationszahlungen leisten. Die Deutschen hatten sich aufgrund der Vierzehn Punkte von WILSON einen Platz am Verhandlungstisch erhofft, stattdessen mussten sie sich mit erbittertem Protest begnügen. Sie verurteilten den Vertrag als *Diktat*.

Deutschland wurden hohe Reparationszahlungen auferlegt, die Summe war im Juni 1919 aber noch offen. Hinzu kamen Gebietsabtretungen: sieben Prozent des Territoriums. Im Westen waren das unter anderem Elsass und Lothringen, im Osten Posen und Westpreußen. Außerdem musste Deutschland seinen gesamten Kolonialbesitz aufgeben.

In mehreren Grenzgebieten sollte das Volk zudem über seine staatliche Zugehörigkeit entscheiden. So fiel 1920 Eupen-Malmedy an Belgien, und Nordschleswig wurde zwischen Deutschland und Dänemark aufgeteilt.



In den Abstimmungsgebieten Westpreußens und in Ostpreußen stimmte die Bevölkerung fast einstimmig für Deutschland. Im Versailler Vertrag wurde auch von den Siegern festgeschrieben, dass Deutschland die alleinige Kriegsschuld trage.

Besonders das führte in Deutschland zu einer strikten Ablehnung des Vertrags, der im ganzen Spektrum der politischen Richtungen von der äußersten Rechten bis zur Sozialdemokratie als "Diktat" und "Schandfriede" angesehen und scharf kritisiert wurde.

Bemerkenswert ist, nicht alle Amerikaner teilten den idealistischen Internationalismus, den Präsident Wilson in seinen Vierzehn Punkten skizziert hatte. Während WILSON den Weg zu dauerhaftem Frieden in der internationalen Zusammenarbeit sah, zogen viele Amerikaner den Isolationismus vor.



Demzufolge sollten die USA sich so wenig wie möglich in internationale Angelegenheiten einmischen. Der US-Senat lehnte zweimal den Vertrag von Versailles und die Mitgliedschaft im Völkerbund ab. Ohne amerikanische Beteiligung waren der Einfluss und das Ansehen des Völkerbunds stark eingeschränkt.

### **2.3 14-Punkte-Programm von US-Präsident Woodrow Wilson vor dem amerikanischen Kongress am 8. Januar 1918**

Am 8. Januar 1918, veröffentlichte der amerikanische Präsident Thomas Woodrow WILSON eine Reihe von Prinzipien, die als Leitlinie für die Friedensverhandlungen nach dem Krieg dienen sollten.



In diesen Prinzipien, die auch als Vierzehn Punkte bezeichnet werden, forderte WILSON unter anderem offene und öffentliche Friedensverträge, Freiheit von Schifffahrt und Handel, Rüstungsbeschränkung, die Begleichung kolonialer Ansprüche, die Einrichtung eines „allgemeinen Verbands, eines Völkerbunds“ sowie das Recht auf nationale Selbstbestimmung.

*„Präsident Woodrow Wilson stellte am 8. Januar in einer programmatischen Rede vor beiden Häusern des US-Kongresses sein 14-Punkte-Programm vor. Wilson nahm dabei in Anspruch, freiheitliche politische Prinzipien global verwirklichen zu wollen, als wichtigstes Ziel proklamierte Wilson das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Unter anderem wurden in den 14-Punkten die Räumung und Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros sowie die Räumung und Aufgabe von Elsass-Lothringen, ein eigener polnischer Staat, die Freiheit der Meere, Rüstungsbeschränkungen und die „autonome Entwicklung“*



*für die Völker Österreich-Ungarns gefordert. Am 24. Januar lehnten Deutschland und Österreich-Ungarn die 14 Punkte ab.*<sup>2</sup>

Wilson's Idealvorstellungen richteten sich an die Mittelmächte, deren Kriegsscheitern mittlerweile gewiss scheint, und an ethnische Minderheiten, die auf die Gründung von Nationalstaaten hofften.

- Offene, öffentlich abgeschlossene Friedensverträge. Danach sollen keinerlei geheime internationale Abmachungen mehr bestehen, sondern die Diplomatie soll immer aufrichtig und vor aller Welt getrieben werden.
- Uneingeschränkte Freiheit der Schifffahrt auf den Meeren, außerhalb der Territorialgewässer, im Frieden sowohl wie im Kriege, ausgenommen jene Meere, die ganz oder teilweise durch internationales Vorgehen zur Durchführung internationaler Verträge gesperrt werden.
- Möglichste Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken und Herstellung einer Gleichheit der Handelsbedingungen für alle Nationen, die dem Frieden beitreten und sich zu seiner Aufrechterhaltung verbinden.
- Möglichste Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken und Herstellung einer Gleichheit der Handelsbedingungen für alle Nationen, die dem Frieden beitreten
- Entsprechende gegenseitige Bürgschaften für die Beschränkung der Rüstungen der Nationen auf das niedrigste, mit der Sicherheit im Innern vereinbare Maß.
- Freier, unbefangener und völlig unparteiischer Ausgleich aller kolonialen Ansprüche, auf der genauen Beachtung des Grundsatzes beruhend, dass beim Entscheid in solchen Souveränitätsfragen die Interessen der betreffenden Bevölkerungen ebenso ins Gewicht fallen, wie die berechtigten Ansprüche der Regierung, deren Rechtstitel zu entscheiden ist.
- Räumung des ganzen russischen Gebietes und ein Einvernehmen über alle auf Russland bezüglichen Fragen, das das beste und freieste

---

<sup>2</sup>HIRSCHFELD, Gerhard u. a. (Hrsg.) (2014): Enzyklopädie Erster Weltkrieg. Stuttgart, S.949

Zusammenwirken der anderen Völker sichert, um für Russland eine ungehemmte Gelegenheit zur unabhängigen Bestimmung seiner eigenen politischen Entwicklung und nationalen Politik herbeizuführen und ihm eine herzliche Aufnahme in der Gesellschaft der freien Nationen unter selbstgewählten Staatseinrichtungen, ja noch mehr, Hilfe jeder Art, deren es bedürftig sein und von sich aus wünschen mag, gewährleistet. Die Russland von seinen Schwesternationen in den nächsten Monaten gewährte Behandlung wird der Prüfstein ihres guten Willens, ihres Verständnisses für seine Bedürfnisse im Unterschied zu ihren eigenen Interessen und ihres verständigen und selbstlosen Mitgefühls sein.

- Belgien muss, die ganze Welt wird dem beipflichten, geräumt und wiederhergestellt werden, ohne jeden Versuch, seine Souveränität, deren es sich wie alle anderen freien Völker erfreut, zu beschränken. Kein anderer einzelner Schritt wird so wie dieser dazu dienen, das Vertrauen unter den Nationen in die Gesetze wiederherzustellen, die sie selbst geschaffen haben und als maßgebend für ihre Beziehungen zueinander festgesetzt haben. Ohne diesen heilsamen Schritt bleibt die gesamte Struktur und die Gültigkeit des Völkerrechts für immer geschädigt.
- Das ganze französische Gebiet muss geräumt und die besetzten Teile wiederhergestellt werden. Das Unrecht, das Frankreich im Jahre 1871 in Beziehung auf Elsass-Lothringen durch Preußen angetan worden ist und das den Weltfrieden während nahezu fünfzig Jahren beunruhigt hat, muss wieder gutgemacht werden, damit der Friede im Interesse Aller wiederhergestellt werden kann.
- Berichtigung der Grenzen Italiens nach den genau erkennbaren Abgrenzungen der Nationen.
- Den Völkern Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung zugestanden werden.
- Rumänien, Serbien und Montenegro sollten geräumt, die besetzten Gebiete zurückgegeben werden. Serbien sollte ein freier und sicherer Zugang zur

See gewährt werden, und die Beziehungen unter den verschiedenen Balkanstaaten zu einander sollten durch freundschaftliche Übereinkunft nach den bestehenden geschichtlichen Richtlinien der Zugehörigkeit und der Nationalität geregelt werden. Internationale Bürgschaften für die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sowie die Unverletzlichkeit des Gebiets der verschiedenen Balkanstaaten sollten geschaffen werden.

- Den türkischen Teilen des jetzigen osmanischen Reiches sollte eine unbedingte Selbständigkeit gewährleistet werden. Den übrigen Nationalitäten dagegen, die zur Zeit unter türkischer Herrschaft stehen, sollte eine zuverlässige Sicherheit des Lebens und eine völlig ungestörte Gelegenheit zur selbständigen Entwicklung gegeben werden. Die Dardanellen sollten unter internationalen Bürgschaften als freie Durchfahrt für die Schiffe und den Handel aller Nationen dauernd geöffnet werden.
- Ein unabhängiger polnischer Staat sollte errichtet werden, der alle Gebiete einzubegreifen hätte, die von unbestritten polnischer Bevölkerung bewohnt sind; diesem Staat sollte ein freier und sicherer Zugang zur See geöffnet werden, und seine politische sowohl wie wirtschaftliche Unabhängigkeit sollte durch internationale Übereinkommen verbürgt werden.
- Ein allgemeiner Verband der Nationen muss gegründet werden mit besonderen Verträgen zum Zweck gegenseitiger Bürgschaften für die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzbarkeit der kleinen sowohl wie der großen Staaten

Vor mehr als 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, und seither wird auch über die Frage der Kriegsschuld diskutiert. Waren allein das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie schuld, wie es nach dem Krieg im Versailler Vertrag von 1919 festgeschrieben wurde?



Schließlich hatte die Entscheidung Österreich-Ungarns, mit der Unterstützung des Deutschen Reiches gegen Serbien in den Krieg zu ziehen, eine fatale Kettenreaktion ausgelöst.

Oder traf auch andere Länder eine Mitschuld? Waren die europäischen Mächte allesamt in den Krieg "geschlittert", gelehrt von Machtstreben und Konkurrenz, gefangen in Bündnissen, die sie in den Krieg zogen? Waren also alle an der Schuld beteiligt oder eben doch nur das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn?

Beide Thesen lassen sich vertreten. Mittlerweile lautet aber die vorherrschende Meinung unter internationalen Historikern: Alle Kriegsparteien, die von Anfang an dabei waren, tragen eine Teilschuld. Alle hätten sich dem Kriegsausbruch entgegenstellen können, ja ihn sogar verhindern. Dass sie es nicht taten, dass sie einen Krieg in Kauf nahmen, machte folglich alle mitschuldig.

Sicher ist auch, dass im Krieg den Verantwortlichen auf beiden Seiten der Front jahrelang der Wille fehlte, den Krieg zu beenden – obwohl er allein an den Fronten neun Millionen Menschenleben kostete, die meisten in enormen Materialschlachten, in denen die Soldaten für winzige Geländegewinne verheizt wurden. So bezieht sich die Frage nach Schuld und Verantwortung nicht nur allein auf den Beginn des Krieges, sondern auch auf dessen Verlauf und Dauer.

## 2.4 Die Zahl der Opfer

Der Erste Weltkrieg forderte unter den Soldaten fast zehn Millionen Todesopfer und etwa 20 Millionen Verwundete. Die Anzahl der zivilen Opfer wird auf weitere sieben Millionen geschätzt



Die Zahlen der Toten sind folgendermaßen:

2,04 Millionen Soldaten aus dem Deutschen Reich

1,8 Millionen Soldaten aus Russland

1,46 Millionen Soldaten aus Österreich-Ungarn

1,33 Millionen Soldaten aus Frankreich und etwa 78.000 aus den französischen Kolonien

750.000 Soldaten aus Großbritannien und Irland und 103.000 Tote aus den britischen Kolonien

460.000 Soldaten aus Italien

325.000 Soldaten aus dem Osmanischen Reich

250.000 Soldaten aus Serbien und Montenegro

250.000 Soldaten aus Rumänien

117.000 Soldaten aus den USA

88.000 Soldaten aus Bulgarien

77.000 Soldaten aus Australien und Neuseeland

38.000 Soldaten aus Belgien

25.000 Soldaten aus Griechenland

Hinzu kamen Millionen Soldaten, die physisch und/oder psychisch versehrt waren. Allein für Deutschland wird ihre Zahl auf 2,7 Millionen Männer geschätzt.

*„Der Krieg hinterließ dramatische Lücken in der Demografie Deutschlands (mehr noch in jenen Frankreichs, Serbiens, Montenegros und der Türkei) und erzeugte eine noch nicht gekannte soziale Not bei Kriegswaisen und -witwen.“<sup>3</sup>*

Die Zahl der durch den Krieg ums Leben gekommenen Zivilisten ist unklar. In jedem Fall muss von mehreren Millionen ausgegangen werden. Allein für Deutschland wird geschätzt, dass 700.000 Menschen im Krieg verhungerten.

*„In den vier Kriegsjahren seit 1914 hatten fast zehn Millionen Soldaten ihr Leben verloren, 20 Millionen waren verwundet worden. Die Anzahl der zivilen Opfer wird auf weitere sieben Millionen geschätzt.“<sup>4</sup>*

## **2.5 Die Folgen des Ersten Weltkriegs**

Mit dem Vertrag von Versailles wurde das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn die volle Schuld für den 1. Weltkrieg zugesprochen. Die Folgen waren harte finanzielle Wiedergutmachungen und Gebietsverluste gegenüber den Siegermächten.

---

<sup>3</sup> HIRSCHFELD, Gerhard u .a . (2014) : Enzyklopädie. Erster Weltkrieg.Stuttgart, S. 242

<sup>4</sup> PENCER,Tucker (Hrsg.): The Encyclopedia of World War I. A Political, Social and Military History. Verlag ABC-Clio, Santa Barbara 2005, ISBN 1-85109-420-2, S. 273



Dieser Vertrag von 1919 sorgte bei vielen Deutschen für ein Gefühl tiefster Demütigung. Die Folgen für das Reich waren harte Wiedergutmachungszahlungen und Gebietsverluste. Dies führte zu großem Unmut im Deutschen Reich.

### **2.5.1 Mitteleuropa**

Doch die sogenannten "Pariser Vorortverträge" kosteten Österreich-Ungarn und das Osmanische Reich die Existenz. Aus den beiden Vielvölkerreichen entstanden viele Nachfolgestaaten. Die willkürlichen Grenzziehungen von damals sind bis heute Ursache für Spannungen und Konflikte.

Die Verträge von St. Germain mit Österreich 1919 und von Trianon mit Ungarn 1920 zerschlugen das Kaiser- und Königreich Österreich-Ungarn.

Seine Bruchstücke verteilen sich auf fünf andere Staaten, von denen drei neu entstehen, nämlich die Tschechoslowakei, das Königreich Jugoslawien und Polen. Österreich verliert außerdem Südtirol und seine Bewohner an Italien. Ungarn verliert die Mehrheit seines Gebiets und seiner Bevölkerung an mehrere Nachbarstaaten

### **2.5.2 Südosteuropa**

Vom Osmanischen Reich war 1918 nur noch ein Gebiet in Zentralanatolien übrig. 120 Jahre zuvor umfasste es noch weite Teile Südosteuropas, Arabiens und Nordafrikas.



Im Laufe des 19. Jahrhunderts hatte es als Gegner der späteren Entente-Mächte Großbritannien, Frankreich und Russland bereits große Gebietsverluste erlitten. In Europa waren aus ihm Griechenland, Rumänien, Serbien und Bulgarien als unabhängige Staaten entstanden.



### 2.5.3 Naher Osten

Im Kampf gegen das Osmanische Reich hatte Großbritannien einige Stammesführer auf der arabischen Halbinsel erfolgreich zur Revolte animiert. Sie hofften auf Unabhängigkeit.

Doch zugleich hatte Großbritannien mit Frankreich im geheimen Sykes-Picot-Abkommen die Aufteilung des Nahen Osten vereinbart: Das Gebiet der heutigen Staaten Israel, Jordanien, Irak und Kuwait sollte britisch werden, das des heutigen Syriens und des Libanons französisch. Frankreich und Großbritannien herrschten über diese Regionen ab 1920 als sogenannte "Mandatsmächte" des Völkerbundes.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts hatten sich in Palästina Juden angesiedelt, die vor Verfolgung in Europa flohen. Ihnen hatte Großbritannien in der sogenannten Balfour-Deklaration von 1917 eine "Heimstätte" versprochen. Das führte zu Konflikten mit der

arabischen Bevölkerung in Palästina, die 1918 erstmals gewaltsam dagegen aufbegehrte.

Im Vertrag von Sèvres sahen die Siegermächte noch ein kurdisches Autonomiegebiet im heutigen Südosten der Türkei vor. Der Vertrag trat aber nie in Kraft, weil ihn die türkischen Nationalisten nicht akzeptierten und bis 1922 gegen Griechenland und Armenien Krieg führten.

Nach ihrem Sieg hatten sie bei den Friedensverhandlungen in Lausanne eine deutlich bessere Verhandlungsposition. Verlierer Armenien saß nicht mehr mit am Verhandlungstisch. Und im 1923 geschlossenen Vertrag von Lausanne werden die Kurden nicht einmal mehr erwähnt.

Die Türkei musste mit diesem Vertrag trotzdem ihre Ansprüche an Ägypten zugunsten Großbritanniens und die an Libyen zugunsten Italiens aufgeben. Über die beiden nordafrikanischen Länder hatte das Osmanische Reich rund 400 Jahre lang geherrscht.

#### **2.5.4 Friedensverträge**



*„Die nach dem Krieg zu vertraglichen Regelungen anstehenden Fragen wurden im Rahmen der Pariser Vorortverträge entschieden. Am 18. Januar 1919 begann die Pariser Friedenskonferenz, nicht zufällig am deutschen Reichsgründungstag. Die Verhandlungen fanden überwiegend geheim und bis zur Vorlage der Vertragsentwürfe in Abwesenheit von Bevollmächtigten der Besiegten sowie Russlands statt. Der darauffolgende ausschließlich schriftliche Austausch mit den Besiegten erfolgte durch*

*den am 24. März 1919 gebildeten Rat der Vier, dem nur noch die Ministerpräsidenten der europäischen Siegermächte Frankreich, Großbritannien und Italien sowie der Präsident der Vereinigten Staaten angehörten. Wiederum nicht zufällig erfolgte die Übergabe des Vertragsentwurfes zum Versailler Vertrag an die deutschen Vertreter am 7. Mai 1919, dem vierten Jahrestag der Versenkung der RMS Lusitania.“<sup>5</sup>*

Der Versailler Vertrag beantwortet in Artikel 231 die Kriegsschuldfrage insofern, als Deutschland und seine Verbündeten „Urheber aller Verluste und aller Schäden“ seien, was in Deutschland ganz überwiegend als „Kriegsschuldfrage“ aufgefasst wurde, Revisionsabsichten und Geschichtsrevisionismus zur Folge hatte und dazu beitrug, die innenpolitische Atmosphäre in der jungen Weimarer Republik zu vergiften. Tatsächlich war jedoch der moralische Begriff „Schuld“ im Vertragstext nicht enthalten, sodass ein offizielles Schuldeingeständnis nicht erforderlich war. In erster Linie aufgrund der deutschen Insistenz auf diese Frage wurde er jedoch in eine Mantelnote aufgenommen, die am 16. Juni 1919 mit dem endgültigen Vertragstext überreicht wurde, aber kein Bestandteil des Vertrages war. Hierin heißt es: Die „Regierenden Deutschlands“ hätten beabsichtigt

*„[...] ihre Vorherrschaft mit Gewalt zu begründen. Sobald ihre Vorbereitungen vollendet waren, haben sie einen in Abhängigkeit gehaltenen Bundesgenossen [Österreich-Ungarn] dazu ermuntert, Serbien innerhalb von achtundvierzig Stunden den Krieg zu erklären. Von diesem Kriege [...] wussten sie recht wohl, er könne nicht lokalisiert werden und würde den allgemeinen Krieg entfesseln. Um diesen allgemeinen Krieg doppelt sicher zu machen, haben sie sich jedem Versuche der Versöhnung und Beratung entzogen, bis es zu spät war [...] Indessen beschränkt sich die Verantwortlichkeit nicht auf die Tatsache, den Krieg gewollt und entfesselt zu*

---

<sup>5</sup> HIRSCHFELD, Gerhard u. a. (2014) : Enzyklopädie. Erster Weltkrieg. Stuttgart, S. 249

*haben. Deutschland ist in gleicher Weise für die rohe und unmenschliche Art, auf die er geführt wurde, verantwortlich.“<sup>6</sup>*

### **2.5.5 Erscheinung neuer Tendenzen nach dem Krieg**

Nach der Abdankung des Kaisers, war das liberale, republikanisch gesinnte Bürgertum zu schwach, um allein die Republik zu tragen. Die Armee war geschlagen und viele Soldaten revoltierten. Die Sozialdemokraten hatten den alten Staat bekämpft. Die Politik Bismarcks, Wilhelms der Zweite wollten nicht, die Sozialen zu loyalen Staatsbürgern zu machen. Im Gegenteil, ein Sozialist wurde oft als Vaterloser Geselle beschimpft. Im Kriege hatte sich die Sozialdemokratische Partei gespalten.

Der Kleinere, radikalere Teil gründete unter Karl LIEBKNECHT und Rosa LUXEMBURG 1917 eine eigene Partei (U.S.P.D.).



Im November 1918 versuchte diese Gruppe eine Revolution nach dem russischen Vorbild. Die Mehrheit der Sozialdemokratie stand aber auf dem Boden der sozialistischen parlamentarischen Demokratie. So war die Sozialdemokratie im November 1918 die einzige stärkere Partei, die die Republik gegen die radikalen Kommunisten verteidigen konnte. Aber auch, sie brauchte Hilfe der Armee, um die Ordnung im Staate aufrechtzuerhalten, und auch die Hilfe des liberalen Bürgertums

---

<sup>6</sup> KOLB, E. (2005) : Der Frieden von Versailles. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, S. 33

(denn an mehreren Orten des Reiches hatten sie schon Räterepubliken nach sowjetischen Vorbild gebildet, zum Beispiel: München).

Der Sozialist Friedrich EBERT wurde der erste Präsident der Republik.



Den Generalstreik und die Revolte der Kommunisten unter Karl LIEBKNECHT und Rosa LUXEMBURG konnte EBERT nur mit Hilfe der Armee unterdrücken. Karl L. und Rosa L. wurden dann von nationalistischen Offizieren ermordet.

Der Kampf zwischen den beiden Arbeiterparteien begann. Es gab:

- S.P.D.: Sozialdemokratische Partei
- D.D.P.: Deutsche Demokratische Partei

**Fragen:**

- Welchen Charakter hat dieses Dokument (14 Punkte)?
- Was wissen Sie über seinen Autor?
- Wie will Präsident Wilson sie durchsetzen?
- Welche Länder oder Gebiete müssen evakuiert werden?
- Wer sind Karl LIEBKNECHT und Rosa LUXEMBURG?

### 3 Die Bedrohung der Republik durch rechts-und linksradikalen Kräfte

Im März 1920 versuchten radikale nationalistische Kräfte, die junge Republik zu stürzen. Die Regierung musste von Berlin nach Stuttgart fliehen. Nur der Generalstreik der Gewerkschaften konnte den Putsch des Nationalisten zum Scheitern bringen, denn die Armee kämpfte gegen die radikalen Nationalisten nicht so entschlossen wie gegen die Kommunisten.



Von Beginn an, musste sich die Republik also gegen die radikalen Kräfte von links und rechts verteidigen. Dazu kamen noch die harten Versailler Friedensbedingungen, die die Regierung unterschreiben musste, die aber unpopulär blieben. Viele Politiker, die die unterschriebenen Friedensbedingungen erfüllen wollten, wurden von ihren politischen Gegnern ermordet. Die bekanntesten von ihnen waren: Matthias ERZBERGER



und Walter RATHENAU.



In diesem Vertrag, verzichteten Deutschland und Russland gegenseitig auf Reparationen. Es zeigte sich nämlich immer mehr, dass Deutschlands Wirtschaft nicht in der Lage war, die in Versailles festgelegten Reparationen zu erfüllen. Das hatte nicht wirtschaftliche Gründe, sondern ebenso politische, denn die innere soziale Situation war in ständiger Unruhe wegen der Bedrohung der Republik durch rechts- und linksradikalen Kräfte.

### **3.1 Geldentwertung und Schwäche der Regierung**

Die wirtschaftliche Lage verschlechterte von Jahr zu Jahr. Aus diesem Grund konnte Deutschland die Reparationslieferungen und Zahlungen für Frankreich nicht bezahlen. Da sich die deutsche Regierung dazu nicht in der Lage sah, besetzte Frankreich kurzerhand 1923 das Ruhrgebiet, um sich die Reparationen zu holen. Die U.S.A. hatten schon 1921 die harten Versailler Bedingungen nicht mit unterschrieben, sondern einen Sonderfrieden mit Deutschland abgeschlossen.





Die Regierung musste sich zum ersten Mal mit Adolf HITLER beschäftigen, der am 9. November 1923 zusammen mit dem Generalstabchef VON LUDDENDORF in München einen Putsch versucht hatte.



In Hamburg hatten die Kommunisten einen Aufstandsversuch gemacht. Die Wirtschaft stand vor dem Ruin, und das Geld wurde von Tag zu Tag wertloser. Im Ruhrgebiet standen fast alle Maschinen still. 1924 konnte die Regierung mit Unterstützung der U.S.A. die Reparationszahlungen neu regeln.

Die Republik war zu Beginn des Jahres 1924 noch einmal gerettet. Durch die Geldentwertung war besonders das mittlere Bürgertum betroffen worden. Diese Schicht hatte am meisten Einfluss im Staate verloren und wandte sich nun, innerlich gegen die Republik.

Aus dieser Schicht kamen die ersten Anhänger HITLERS, der schon 1924 wieder aus der Festungshaft entlassen wurde. Dort hatte er sein berühmtes Buch „Mein Kampf“ geschrieben.

### **3.2 Entwicklungen der Wirtschaftskrise**

Im Jahre 1925 wurde der General HINDENBURG mit absoluter Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt. Es war erfolgreich und im Volke sehr populär. Bei den Reichstagswahlen hatten die Nationalsozialisten HITLERS 6,6% und die Kommunisten 12,6% aller Stimmen erhalten, dann verloren sowohl die

Nationalsozialisten als auch die Kommunisten 3,6% ihrer Stimmen. Zugleich gewannen die Regierungsparteien an Stimmen.

Die Verfassung der Weimarer Republik gab dem Präsidenten viel Macht. Es konnte in Ausnahmefällen Gesetze ohne das Parlament zu erlassen. Von 1923-1929 war der größte Politiker Gustav STRESEMANN, Außenminister.



Ihm gelang es, das Vertrauen in Deutschland bei anderen europäischen Völkern langsam wiederzugewinnen. Er wollte besonders das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich von dem Nimbus der Urfeindschaft befreien. 1926 gelang es ihm, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu erreichen und konnte ebenso die festgelegten Reparationen noch mehr erleichtern.

Am 3. Oktober 1929 starb STRESEMANN, und am 24. Oktober 1929 eignete sich der große Börsenzusammenbruch in New York. Damit brach die große Weltwirtschaftskrise aus, die besonders negativ auf die Wirtschaft Deutschlands wirkte.



### 3.3 Die Verschärfung der politischen Lage

Nach dem Tod von STRESEMANN, gelang sofort ein großer Machtgewinn den Nationalsozialisten. Zusammen mit anderen Rechtsparteien erzwangen sie mit einem Volksentscheid die Ablehnung allen ehemaligen Gesetzen. Die HITLERS Opposition verstärkte noch mehr gegen die Republik. HITLERS Partei hatte im Mai 1928 nur 2,6% der Stimmen erhalten. Im September 1930 waren es bereits 18,3%, seine Partei war zur zweistärksten Partei geworden.

Das Parlament wurde also entmachtet. HITLER schwor einen Eid auf die Legalität der Verfassung.



1931-1932 erreichte die Wirtschaftskrise in Deutschland ihren Höhepunkt. Die Zahl der Arbeitslosen stieg auf 6 Millionen. Der Regierung gelang es, die Reparationszahlungen aufzuschieben, und 1932 war man bereits so gut wie sicher, dass sie ganz eingestellt würden.

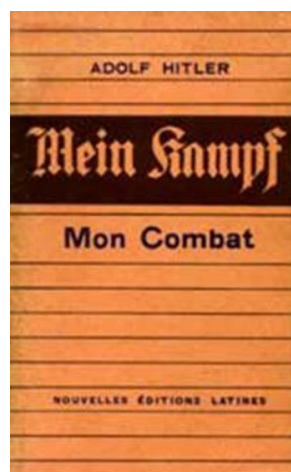
Zur selben Zeit radikalisierte sich das politische Leben in Deutschland erschreckend. Die militanten Organisationen HITLERS, der „Rote Frontkämpferbund“ der Kommunisten und zahlreiche andere Organisationen wurden für die Existenz des Staates immer gefährlicher.



1931 sagten einige Ruhrindustrielle HITLER ihre Unterstützung zu. Er wurde „salonfähig“.



Im April 1932 wurde HINDENBURG mit 85 Jahren zum zweiten Mal zum Reichspräsidenten gewählt. HITLER erhielt bei dieser Präsidentwahl ein Drittel aller Stimmen. Viele Leute meinten, dass HITLER nicht in der Lage sein würde, die Probleme des Staates zu lösen und hatten auch vor ihm gewarnt. Sein Programm lag offen in „Mein Kampf“ vor.



Aber zu wenige nahmen ihn ernst genug. Im Sommer 1932 wurde die Regierung gestürzt, und es gab niemanden, der die Republik verteidigen konnte, außer den beiden republikanischen Parteien und der Reichswehr (Armee). Am 30. Januar 1933 übernahm HITLER auf legalem Wege die Macht in Deutschland. Damit begann die traurigste Geschichte Deutschlands, denn er hatte die Macht nach seinem Willen grausam missbraucht. Er erlass ein Gesetz „Schutze von Volk und Staat“, damit ließ er die kommunistischen Führer verhaften. HITLER übte eine unbeschränkte Diktatur, er erließ Gesetze ohne Rücksicht auf Parlament und Verfassung, er verbot und auflöst auch andere Parteien.



Am 5. März sollten Neuwahlen sein. Bei den Wahlen erhielt die N.S.D.A.P. (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei) trotz größten Terrors nur 44% aller Stimmen, aber am 12. November 1933 erhielten die Nationalsozialisten als einzige Partei, die überhaupt gewählt werden konnte, 92,1% aller Stimmen.

### **3.4 Gründung der Weimarer Republik**

Die deutsche Regierung, die in den Jahren zwischen dem Zusammenbruch des Kaiserreichs (1918) und dem Aufstieg des NS-Regimes (1933) an der Macht war, nannte man die Weimarer Republik. Die Weimarer Republik war die erste demokratische Regierung Deutschlands.



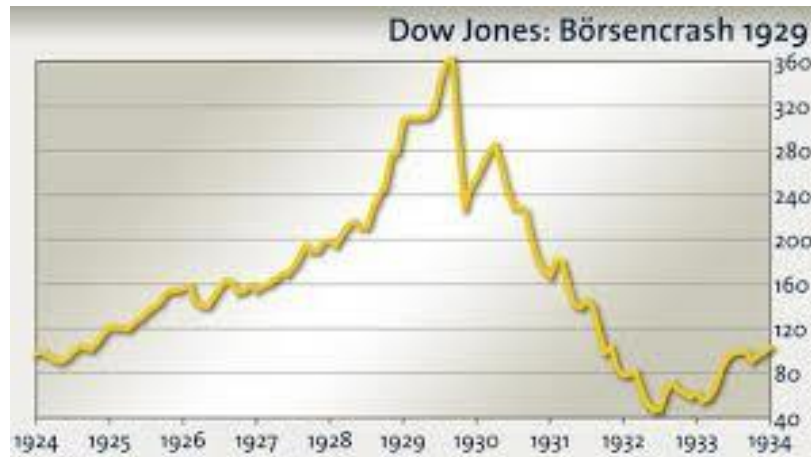
Von Anfang an hatte sie es schwer, angesichts der Nachkriegstumulte, der politischen Gewalt und der wirtschaftlichen Krise der damaligen Zeit, demokratische Normen zu etablieren. Gleichzeitig erlebte Deutschland während der Weimarer Republik auch eine kulturelle Blüte, die mit einer neuen Ära der sozialen Freiheiten zusammenfiel. Die Instabilität der Weimarer Republik trug jedoch letztlich dazu bei, dass Adolf Hitler an die Macht kam.

### **3.5 Börsenkrach und Weltwirtschaftskrise**

Im Jahre 1925 wurde der General HINDENBURG mit absoluter Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt. Es war erfolgreich und im Volke sehr populär. Bei den Reichstagswahlen hatten die Nationalsozialisten HITLERS 6,6% und die Kommunisten 12,6% aller Stimmen erhalten, dann verloren sowohl die Nationalsozialisten als auch die Kommunisten 3,6% ihrer Stimmen. Zugleich gewannen die Regierungsparteien an Stimmen.

Die Verfassung der Weimarer Republik gab dem Präsidenten viel Macht. Es konnte in Ausnahmefällen Gesetze ohne das Parlament zu erlassen. Von 1923-1929 war der größte Politiker Gustav STRESEMANN, Außenminister. Ihm gelang es, das Vertrauen in Deutschland bei anderen europäischen Völkern langsam wiederzugewinnen. Er wollte besonders das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich von dem Nimbus der Urfeindschaft befreien. 1926 gelang es ihm, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu erreichen und konnte ebenso die festgelegten Reparationen noch mehr erleichtern.

Am 3. Oktober 1929 starb STRESEMANN, und am 24. Oktober 1929 eignete sich der große Börsenzusammenbruch in New York. Damit brach die große Weltwirtschaftskrise aus, die besonders negativ auf die Wirtschaft Deutschlands wirkte.



Im Oktober 1929 stürzte der amerikanische Aktienmarkt ab und löste eine weltweite Finanzkrise aus, die als große Depression bekannt wurde. Die schlimmsten Jahre der Weltwirtschaftskrise lagen zwischen 1929 und 1933 und waren durch hohe Arbeitslosigkeit und eine ausufernde Inflation gekennzeichnet.



Zwar blieb kein Land von der Wirtschaftskrise verschont, jedoch wurde Deutschland besonders hart getroffen. Die deutsche Wirtschaft hatte gerade erst begonnen, sich von den wirtschaftlichen Auswirkungen des ersten Weltkriegs, den Reparationszahlungen von Versailles und der schrecklichen Hyperinflation von 1923 zu erholen, die die Ersparnisse der Normalbürger zunichte gemacht hatte. Die wirtschaftliche Misere, gepaart mit der Schwäche und Instabilität der Weimarer Republik, machte die



deutsche Öffentlichkeit empfänglich für politische Botschaften wie die von Hitler, in denen er versprach, gegen den Versailler Vertrag vorzugehen und Deutschland zu neuer Größe zu verhelfen.

### 3.6 Das kulturelle Leben in Deutschland

Die 15 Jahre zwischen 1918 und 1933 waren angefüllt von politischen Unruhen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Aber diese Jahre waren auch eine geistig und künstlerisch fruchtbare Zeit für Deutschland. Im November 1918 war nicht nur das Kaiserreich zusammengebrochen, sondern auch Kulturfassade.

Es gab tatsächlich der Expressionismus bei den Dichtern, Malern und Musikern. Es gab auch die Zeit der Reformation (Martin LUTHER).



Der Expressionismus hat das geistige Leben in Deutschland zwischen 1920 und 1930 sehr beeinflusst. Das Ziel war die Leute der Situation bewusst zu machen, unter ihnen waren: Bertolt BRECHT, Ernst TOLLER, Heinrich und Thomas MANN, Karl ZUMACKER, Hermann HESSE..., die vom Expressionismus beeinflusst waren. Fast alle, mussten nach HITLERS Machtübernahme emigrieren. Zahllose andere Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler, Juden und Nichtjuden, Kommunisten und Nichtkommunisten, verjagte das Hitlerregime schon in den ersten Monaten seiner Herrschaft. Ihre Bücher wurden verbrannt und ihre Namen in Deutschland selbst totgeschwiegen.

Deutschland verlor einen großen Teil seiner geistigen Elite und HITLER führte das Volk und den Staat, mit seiner unvernünftigen Mentalität, in die Barbarei und zum Ruin.

### **3.7 N.S.D.A.P. und ihre Tätigkeit:**

(Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei)

Am 1. Dezember 1933 erließ die Regierung HITLERS ein Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat. Mit diesem Gesetz kontrollierte die N.S.D.A.P. das gesamte öffentliche Leben in Deutschland.



Gleichzeitig wurden die verschiedenen deutschen Länder der zentralen Regierungsgewalt in Berlin unterstellt. Aber noch immer war HITLERS Macht nicht absolut. Es gab noch die militante SA unter Ernst RÖHM und die Reichswehr. Für einen der beiden Machtfaktoren musste sich HITLER entscheiden. Er entschied sich für die Reichswehr. Von vornherein war HITLER entschlossen, die im Versailler Vertrag festgesetzte Begrenzung der militärischen Stärke Deutschlands nicht anzuerkennen. Heimlich begann er zu rüsten. Viele Industrielle und auch die die Reichswehr unterstützten ihn. Er opferte die SA.

Am 30. Juni 1934 ließ HITLER Ernst RÖHM und viele andre hohe SA- Führer ermorden, in dem er sie eines Putsches verdächtigte. Damit wurde die SA entmachtet und durch die wesentlich gefährliche SS ersetzt.



Niemand in Deutschland empörte sich gegen die willkürliche Ermordung der SA-Führer und des Generals SCHLEICHER, den HITLER zur gleichen Zeit ermorden ließ.



Nach dem Tod HINDENBURGS machte HITLER selbst zum Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches.

Im Oktober 1933 war HITLER aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund ausgetreten, weil dieser nicht die militärische Gleichberechtigung Deutschlands anerkannte. Die Aufrüstung begann 1935 mit aller Kraft. Bereits am 5. November 1937 verkündete HITLER in einer Geheimkonferenz seinen engsten Mitarbeitern und Generalen, dass er zum Krieg entschlossen sei. Spätestens 1943/1945 sollte dann der große Krieg beginnen. HITLER stellte sich an die Spitze der Armee und ließ die Soldaten den Treueid auf seine Person schwören.



Am 13. März 1938 marschierten deutsche Truppen in Österreich ein. Hier wurden sie mit großem Jubel empfangen. Der Traum von 1848 schien in Erfüllung gegangen zu sein. Es gab wieder ein Reich! HITLER nannte es Großdeutschland. Er selbst war ja Österreicher und erst 1932 deutscher Staatsbürger geworden.



## **Fragen**

- Warum wurden die Sozialisten nicht für loyalen gehalten?
- Aus welchem Grund wurden Karl LIEBKNECHT und Rosa LUXEMBURG ermordet?
- Von wem wurden die Politiker, die die unterschriebenen Friedensbedingungen erfüllen wollten ermordet, warum?
- Konnte Deutschland die festgelegten Reparationen bezahlen, warum?
- Warum musste sich die Regierung mit Adolf HITLER beschäftigen?
- Aus welchem Grund wurde das mittlere Bürgertum, die ersten HITLERS Anhänger?
- Wie hat Gustav STRESEMANN Deutschland geführt?
- Wie verstärkte sich die HITLERS Opposition?
- Wie kam HITLER an die Macht?
- Welche Etappen hat er durchgeführt?
- Wie hat der Expressionismus das geistige Leben in Deutschland beeinflusst?
- Warum verjagte das Hitlerregime die geistige Elite?
- Was war die Rolle der N.S.D.A.P?

## 1. Weltkrieg Quiz / Übungen

**Frage 1:** In welchem Jahr begann der 1. Weltkrieg?

- 1945
- 1918
- 1939
- 1914

### Erklärung zur Aufgabe

Der 1. Weltkrieg begann im Jahr 1914.

**Frage 1:** Auf wen wurde am 28. Juni 1914 ein Attentat verübt, welches als Auslöser für den 1. Weltkrieg galt?

- Franz Ferdinand
- Kaiser Wilhelm II.
- General Eisenhower
- Max von Baden

### Erklärung zur Aufgabe

Bei einem Attentat wurde der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ermordet.

**Frage 2:** In welcher Stadt wurde Franz Ferdinand ermordet?

- Sarajevo
- Wien
- Prag
- Berlin

### Erklärung zur Aufgabe

Er wurde in Sarajevo ermordet.

**Frage 3:** Wann erklärte das Deutsche Kaiserreich Russland den Krieg?

- 13. Januar 1915

- 8. Februar 1916
- 1. August 1914
- 28. Oktober 1917

### **Erklärung zur Aufgabe**

Es war der Schlieffen-Plan von Alfred Graf von Schlieffen.

**Frage 4:** Als Deutsche Truppen sich näher an Paris herangekämpft hatten. In welche Stadt wurde der Sitz der französischen Regierung verlegt?

- Nizza
- Lyon
- Toulouse
- Bordeaux

### **Erklärung zur Aufgabe**

Der Sitz wurde nach Bordeaux verlegt.

**Frage 5:** Wann erklärten die USA Deutschland den Krieg?

1.  22. Mai 1916
2.  6. April 1917
3.  1. April 1918
4.  16. Januar 1915

### **Erklärung zur Aufgabe**

Die USA erklären am 6. April 1917 Deutschland den Krieg.

**Frage 6:** Welcher Reichskanzler ersuchte die Alliierten um einen Waffenstillstand?

- Alfred Hitler
- Max von Baden
- Philipp Liebnecht
- Wilhelm II.

### **Erklärung zur Aufgabe**

Im Oktober 1918 ersuchte Reichskanzler Max von Baden die Alliierten um einen Waffenstillstand.

**Frage 7:** In welchem Jahr endete der 1. Weltkrieg?

- 1918
- 1939
- 1914
- 1945

### **Erklärung zur Aufgabe**

Der 1. Weltkrieg endete im Jahre 1918



## 2 Der Zweite Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg dauerte über sechs Jahre von 1939 bis 1945 und war der bisher größte und verlustreichste Konflikt der Menschheitsgeschichte.

Am 21. März richtete HITLER seine nächste Forderung an Polen. Die Westmächte hatten kein Vertrauen mehr zu ihm. Er verhandelte dann mit der Sowjetunion, während die Westmächte zur gleichen Zeit mit STALIN und MOLOTOW verhandelten. HITLER hatte Erfolg. Am 23. August 1939 schlossen das Nationalsozialistische Deutschland und das kommunistische Sowjetrußland einen Nichtangriffspakt ab, und teilten Polen und die Baltikumsländer unter sich auf. Die Diktatoren hatten sich schneller verständigt. England versuchte auch noch einmal Verhandlungen. HITLER zögerte mehrfach mit dem Angriffsbefehl auf Polen.

*„Hitler hatte am 23. August den Angriff für den 26. August um 4:30 Uhr festgelegt, zog den Befehl aber am Vortag kurzfristig zurück, nachdem er erfahren hatte, dass Italien nicht kriegsbereit sei und England und Polen ihre gegenseitigen Zusagen vertraglich fixiert hatten.“<sup>7</sup>*

Auslöser des Krieges war der völkerrechtswidrige Angriff von Hitler-Deutschland auf Polen am 1. September 1939. Mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg - HITLERS Ziel ist die Eroberung von "Lebensraum im Osten". Weltweit kosten die jahrelangen Kämpfe mehr als 50 Millionen Menschen das Leben. Erst am 8. Mai 1945 endet der Krieg mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht.

Tatsächlich überfiel an diesem Morgen die deutsche Wehrmacht ohne Kriegserklärung Polen. Hitler gab den Angriff als Verteidigungsaktion aus. Frankreich und England erklärten am 3. September Deutschland den Krieg.

---

<sup>7</sup> CAMERON WATT, Donald (1989): How War Came. The immediate origins of the Seconde World War, 1938/1939 . Pantheon Books. New York, S. 479

## **2.1 Phasen des Krieges**

Der Krieg tobte in Europa, Asien, Nordafrika und im Pazifik.

In die erste Phase fallen die Eroberungskriege, die in den Jahren 1939/1940 von Deutschland ausgingen. Polen, Dänemark, Norwegen, die Benelux-Staaten, Teile Frankreichs sowie im Süden Griechenland und Albanien wurden von Deutschland besetzt. Großbritannien wurde von der deutschen Luftwaffe angegriffen.

In Nordafrika kämpfte Deutschland gegen britische Truppen. In mehreren Ländern wurden Konzentrationslager und Ghettos gebaut; die NS-Führung beschloss die Ermordung aller Juden.

In der zweiten Phase startete der Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion, der mit der Schlacht von Stalingrad die Wende im Krieg brachte – die Niederlage Deutschlands war absehbar. Der japanische Angriff auf die US-Marine am 7. Dezember 1941 in Pearl Harbour und die folgenden Kriegserklärungen ließen den Krieg zum Weltkrieg werden.

In die dritte und letzte Phase fallen die Offensiven der Alliierten, die über Südeuropa und später Frankreich auf Deutschland vorrückten. Zur gleichen Zeit drängte die Rote Armee die Deutschen aus Russland und Polen zurück. Im Pazifik endete der Krieg erst nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki.

## **2.2 Überfall auf die Sowjetunion**

Nach der deutschen Expansion in Nordafrika und auf dem Balkan startete die Wehrmacht am 22. Juni 1941 das “Unternehmen Barbarossa”. Innerhalb weniger Wochen gelangen ihr zwischen Ostsee und den Karpaten zunächst beträchtliche Gebietsgewinne. Im September 1941 begann die Belagerung von Leningrad. Einen Monat später befahl HITLER den Angriff auf Moskau. Dieser Plan scheiterte jedoch aufgrund der ungünstigen Temperaturen und Bodenverhältnisse. Ende 1941 wurde die Wehrmacht von der Roten Armee in die Defensive gedrängt. Die Schlacht von Stalingrad markierte den Wendepunkt des Zweiten Weltkriegs.

### **2.3 Landung in der Normandie**

Nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor erklärten die USA im Dezember 1941 ihren Eintritt in den Weltkrieg. Mit Großbritannien und Sowjetunion schlossen sie eine "Anti-Hitler-Koalition". Im September 1943 kapituliert Italien gegenüber den Alliierten. Italien scheidet als Verbündeter des Deutschen Reiches aus. Am 6. Juni 1944 landeten alliierte Streitkräfte in der Normandie. Das Deutsche Reich wurde nun von Westen und Osten in die Defensive gedrängt. Auf der Konferenz von Jalta verhandelten Stalin, Roosevelt und Churchill über das weitere militärische Vorgehen und die politische Zukunft Deutschlands

### **2.4 Kapitulation der Wehrmacht**

Seit 1942 waren viele deutsche Städte zunehmenden Bombardierungen der alliierten Luftstreitkräfte ausgesetzt. Am 5. März 1945 besetzten die Alliierten das linksrheinische Gebiet und drangen in den folgenden Wochen weiter ins Reichsgebiet vor. Der Osten wurde von der Roten Armee erobert. Aufgrund der aussichtslosen Lage verübte Adolf HITLER am 30. April 1945 Selbstmord. Am 8. Mai erfolgte die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht. Knapp 65 Millionen Menschen fielen dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer. Es folgte die Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen.

### **2.5 Kriegsende:**

Die Alliierten landeten am 6. Juni 1944 (D-Day) in der Operation "Overlord" an der französischen Normandieküste.

Nun war Hitler-Deutschland von allen Seiten eingekesselt, trotzdem führte man den aussichtslosen Krieg weiter.

Am 30. April 1945, als die Rote Armee nur noch mehrere hundert Meter vom Führerbunker entfernt war, beging Adolf Hitler Selbstmord.

Nur wenige Tage später am 8. Mai 1945 kapituliert die NS-Führung.

Der 2. Weltkrieg endete daher mit einer vollständigen Niederlage der Achsenmächte (Deutschland, Italien und Japan) und dem Sieg der Alliierten (USA, Frankreich, Sowjetunion, Großbritannien).

**SCHWABE Fabio (Beitrag vom 18.09.2014):** Zweiter Weltkrieg 1939/1945.  
Duisburg

## **2.6 Kriegsfolgen**

Der Zweite Weltkrieg bedeutete in erster Linie eine menschliche Tragödie.

*„Dieser Krieg war ein historisch beispielloser Angriff auf die Menschlichkeit, eine Zerstörung aller kulturellen Ideale, die die Aufklärung hervorgebracht hatte, ein Absturz, wie es ihn bis dahin nicht gegeben hatte“<sup>8</sup>*

Am 7. Mai 1945 kapitulierte Deutschland, am 9. Mai 1945 war der Zweite Krieg in Europa beendet. Im Pazifik endete der Zweite Weltkrieg nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki im September 1945.

Die politischen Folgen des Zweiten Weltkrieges waren weitreichend. Die Alliierten besetzten die Gebiete Deutschlands und Österreichs sowie Japan. Deutschland musste einen Teil seines Territoriums an Polen und die Sowjetunion abtreten. Aus dem Bündnis gegen die Achsenmächte entwickelten sich auch die Vereinten Nationen: Sie wurden 1945 gegründet. Zwei Jahre später begann der Kalte Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ eine Spur der Verwüstung. Es gab Millionen Todesopfer, Verwundete und Vermisste, zerstörte Häuser und Fabriken. Auf der ganzen Welt mussten Menschen neu anfangen und ihr Leben wieder aufbauen. Hinzu kam vor allem in Deutschland und Österreich die Frage, wie man mit der Vergangenheit umgehen sollte.

## **2.7 Die Opfer des Krieges**

---

<sup>8</sup> KERSHAU, Lan (2016) : Höllensturz. Europa 1914 bis 1949. DVA München, S. 474

Die Anzahl der Menschen, die dem Krieg zum Opfer fielen, lässt sich nur schätzen: Etwa 60 Millionen starben weltweit – Soldaten und vor allem Zivilisten. Allein in der Sowjetunion gab es vermutlich rund 26 Millionen Tote, mehr als in jedem anderen Staat weltweit.

Auch für China gibt es lediglich Schätzungen: Hier soll es etwa zehn Millionen Kriegsoffer gegeben haben. In Polen war am Ende des Zweiten Weltkriegs jeder sechste Einwohner tot; besonders viele der Opfer waren Juden. Deutschland schickte rund 5,2 Millionen seiner Soldaten in den Tod. Außerdem starb über eine Million Zivilisten.

Dem deutschen Völkermord fielen etwa sechs Millionen Juden zum Opfer, die europaweit verfolgt und in Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet wurden. Ebenso erging es den Minderheiten der Sinti und Roma, die aus rassistischen Gründen verfolgt wurden. 250.000 bis 500.000 von ihnen wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

Auch politisch Missliebige, Homosexuelle, Menschen mit Behinderungen und Christen fielen den Nazis zu Tausenden zum Opfer. Am 26. Juni 1969 hob der Bundestag die Verjährungsfrist für Völkermord auf. So wurde es möglich, die Täter des Holocaust bis in die heutige Zeit aufzuspüren und zu verurteilen.

## **2.8 Europa: Die Alliierten rücken vor**

Das Deutsche Reich verfügte 1943 kaum noch über Reserven; an der Ostfront wurde die Wehrmacht zurückgedrängt; im Westen bombardierten britische und amerikanische Flugzeuge die Großstädte; von Süden rückten ab Juli 1943 die Alliierten vor, nachdem die deutschen und italienischen Afrikatruppen kapituliert hatten.

Mit der Absetzung Mussolinis fiel Italien als Verbündeter weg – im Oktober 1943 erklärte das Land Deutschland den Krieg. Auch Rumänien, Bulgarien, Finnland lösten 1944 ihre Bündnisse mit Deutschland.

Die Niederlage Deutschlands zeichnete sich immer deutlicher ab: Die Sowjetunion rückte weiter vor, eroberte 1944 Krim und Ukraine zurück und näherte sich Ostpreußen. Mehrere Millionen Menschen flohen aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien vor der Roten Armee Richtung Westen. Auch in der deutschen Bevölkerung wuchsen die Zweifel am Sieg. Noch im Februar 1943 hatte Propagandaminister Joseph Goebbels den "Totalen Krieg" ausgerufen, um die letzten Kräfte zu mobilisieren. 1944 wurde aus nicht waffenfähigen Männern und der Hitlerjugend (HJ) der sogenannte Volkssturm gebildet, der in der Heimat dem Vorrücken der Alliierten standhalten sollte.

## **2.9 Der Einmarsch in der Normandie**

In der Nacht zum 6. Juni 1944, dem so genannten "D-Day", landeten unter amerikanischem Oberbefehl 150.000 alliierte Soldaten in der Normandie. Beteiligt waren US-Amerikaner, Briten und Angehörige der Commonwealth-Staaten, Franzosen und Polen.

Eine zweite, noch stärkere Invasionswelle folgte am 12. Juni. Bis Ende Juli waren es rund 1,5 Millionen Soldaten, die auf Deutschland vorrückten.

Mit der Eröffnung der Westfront wurde das von der Invasion überraschte Deutschland deutlich geschwächt; Hitler hatte den Einmarsch alliierter Truppen erwartet – allerdings nicht in der Normandie, sondern am Ärmelkanal. Der Vormarsch kam im Winter 1944/45 ins Stocken.

Östlich rückte die Rote Armee mit knapp drei Millionen Soldaten im April 1945 auf Berlin zu. Hier stieß sie auf ein letztes Aufgebot aus Polizisten, SS und Jungen der HJ. Am 2. Mai kapitulierte die eingekesselte Stadt. Es dauerte bis zum 25. April 1945, bis amerikanische und sowjetischen Truppen an der Elbe bei Torgau aufeinandertrafen.

Am 30. April beging Hitler im Führerbunker Selbstmord. Die bedingungslose Kapitulation Deutschlands wurde am 8. Mai 1945 im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst unterzeichnet. Damit endete der Zweite Weltkrieg in Europa.

## **2.10 Der Krieg im Pazifik**

Bis Mitte 1942 war Japan in mehrere asiatische Staaten einmarschiert und hatte große Teile Südostasiens unter seiner Kontrolle. Nach dem Vorrücken alliierter Streitkräfte geriet Japan ab Sommer 1942 immer stärker unter Druck. Entgegen Stalins Zusagen auf der Konferenz von Teheran 1943 trat die Sowjetunion nicht in den Krieg gegen Japan ein, sondern blieb neutral.

Im Pazifik kämpften vor allem US-amerikanische und australische Streitkräfte gegen das Kaiserreich, eroberten besetzte Gebiete wie Neuguinea und die strategisch wichtige Marianen-Inselgruppe und griffen ab 1944 Ziele auf dem japanischen Festland an. Im Oktober 1944 kam es beim Kampf um die Philippinen zur größten Seeschlacht im Zweiten Weltkrieg.

## **2.11 Die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki**

Um Japan endgültig zu besiegen, hatten die USA den weltweit ersten Einsatz von Atombomben beschlossen. Am 6. August wurde die erste Bombe auf die japanische Großstadt Hiroshima abgeworfen. Drei Tage später folgte der Atombombenabwurf auf Nagasaki. Die Auswirkungen waren verheerend: Bis heute gibt es nur Schätzungen, wie viele Menschen ums Leben kamen.

Mehr als 100.000 Bewohner der Städte starben direkt durch den Angriff. In den folgenden Tagen und Monaten waren es Zehntausende, die die Folgen der Atombombenexplosionen nicht überlebten. Bis heute hat die atomare Verstrahlung der Gebiete gesundheitliche Folgen für die Bevölkerung.

Am 2. September 1945 kapitulierte Japan bedingungslos. Vier Monate nach dem Kriegsende in Europa endete damit auch in Asien der Zweite Weltkrieg.

## **2.12 Vertriebene und Flüchtlinge**

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs mussten etwa zwölf Millionen Deutsche die östlichen Gebiete des Deutschen Reichs verlassen und flüchteten oder wurden vertrieben. Mindestens ebenso viele ehemalige Zwangsarbeiter (rund sieben Millionen) und Menschen, die die Konzentrationslager überlebt hatten, brauchten eine neue Heimat.

In ganz Europa waren es geschätzt 60 Millionen Menschen, die nun heimatlos waren und versorgt werden mussten. Mehrere hunderttausend Menschen kamen bis 1947 während der Flucht ums Leben.

## **2.13 Politische Folgen**

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden zwei Supermächte, die USA und die Sowjetunion, und mit ihnen politische Blöcke, die sich bis 1989 unversöhnlich gegenüberstanden: Sozialismus und Kapitalismus. Als Bündnissysteme formierten sich die NATO im Westen und der Warschauer Pakt im Osten.

Deutschland hatte den Krieg verloren und wurde so von Hitler und den Nationalsozialisten befreit. Die alliierten Siegermächte, also die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion besetzten Deutschland und teilten es zunächst in vier sogenannte Besatzungszonen auf.

Es wurde von den Siegermächten in Besatzungszonen aufgeteilt, die von den USA, Großbritannien, Frankreich und Russland überwiegend unabhängig voneinander verwaltet wurden. Für Entscheidungen, die ganz Deutschland betrafen, war der Alliierte Kontrollrat zuständig. Diese Siegermächte übernehmen die oberste Regierungsgewalt in Deutschland

Anfang 1945 hatten sich die alliierten Großmächte in Jalta auf die Gründung der Vereinten Nationen verständigt, die im Juni 1945 realisiert wurde. Die Vereinten



Nationen (UNO) waren die Nachfolgeorganisation des Völkerbunds, der nach dem Ersten Weltkrieg gegründet worden war, den Zweiten Weltkrieg jedoch nicht verhindern konnte.

1949 erreichte die "Europäische Bewegung" die Gründung des Europarates und legte damit den Grundstein für das heutige vereinte Europa.

**Geschrieben von: Dennis Rudolph Montag, 28. Januar 2019: Groß-Zimmerner Str. 12L, 64807 Dieburg**

### **Fragen:**

- Wie kam es zum Ende des Zweiten Weltkrieges?
- Wer hat den Zweiten Weltkrieg wirklich begonnen?
- Was war am 08 Mai 1945?
- Was war das Ziel des zweiten Weltkrieges?
- Was muss man über den Zweiten Weltkrieg wissen?
- Wie teuer war der Zweite Weltkrieg?
- Wer hat Deutschland regiert nach dem 2. Weltkrieg?
- Welches Ziel hatte HITLER, als er Polen erobert hatte?

### **2 Quizfragen Zweiter Weltkrieg**

**Frage 1:** In welchem Jahr begann der 2. Weltkrieg?

- 1938
- 1950
- 1940
- 1939

### **Erklärung zur Aufgabe**

Der Zweite Weltkrieg begann in Europa 1939.

**Frage 2:** Wann begann das Deutsche Reich mit seinem Angriff auf Polen?

- 6. Oktober 1939
- 28. Dezember 1939
- 18. April 1939
- 1. September 1939

**Erklärung zur Aufgabe**

- Der Zweite Weltkrieg begann in Europa mit dem deutschen Angriff auf Polen am 1. September 1939.

**Frage 3:** Das Bündnis zwischen Deutschem Reich, Italien und Japan nannte man....?

- Europamächte
- Achsenmächte
- Reichsmächte
- Machtzentrum

**Erklärung zur Aufgabe**

Im Zusammenhang des Zweiten Weltkriegs verstand man unter „Achsenmächte“ das Deutsche Reich und seine Bündnispartner Italien und Japan.

**Frage 4:** Welcher Premierminister führte Großbritannien durch den Zweiten Weltkrieg?

- Winston Churchill
- Anthony Eden
- Margaret Thatcher
- Tony Blair

**Erklärung zur Aufgabe**

Winston Leonard Spencer-Churchill gilt als bedeutendster britischer Staatsmann des 20. Jahrhunderts. Er war zweimal Premierminister (1940–1945 sowie 1951–1955) und führte Großbritannien durch den Zweiten Weltkrieg.

**Frage 5:** Wie viele Menschen starben durch den 2. Weltkrieg?

- 30 - 40 Millionen
- Mehr als 100 Millionen
- 60 - 70 Millionen
- 10 - 20 Millionen

**Erklärung zur Aufgabe**

Die Zahl der Kriegstoten durch den 2. Weltkrieg liegt zwischen 60 und 70 Millionen.

**Frage 6:** Wo fand der 1. Großangriff der Japaner auf die USA im 2. Weltkrieg statt?

- Normandie
- Pearl Harbor
- Beringbucht
- Miami Beach

**Erklärung zur Aufgabe**

Der Angriff auf Pearl Harbor war der Angriff der Kaiserlich Japanischen Marineluftstreitkräfte auf die in Pearl Harbor auf Hawaii vor Anker liegende Pazifikflotte der USA am 7. Dezember 1941.

### **3 Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg**

Es gibt in Deutschland keine zentrale Regierung oder Behörde, die fähig wäre, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung, für die Verwaltung des Landes und für die Ausführung der Forderungen der sieglichen Mächte zu übernehmen. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und die Regierung der Französischen Republik übernehmen hiermit die oberste Regierung in Deutschland, einschließlich aller Befugnisse (Autorität) der deutschen Regierung, des Oberkommandos der Wehrmacht und der Verwaltungen und Behörden der Länder, Städte und Gemeinde.

#### **3.1 Die Potsdamer Konferenz**

Die Potsdamer Konferenz fand vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 im Schloss Cecilienhof am Jungfernsee statt, unweit der Stadtgrenze zu Berlin, um über die Zukunft Deutschlands zu entscheiden. Die Verhandlungsführer waren der US-amerikanische Präsident Harry S. TRUMAN, der sowjetische Staatschef Josef STALIN sowie der britische Premierminister Winston CHURCHILL, der am 28. Juli durch seinen Amtsnachfolger Clement ATTLEE abgelöst wurde. Am Verhandlungstisch saßen außerdem die Außenminister der jeweiligen Staaten: James Francis BYRNES für die USA, Wjatscheslaw MOLOTOW für die Sowjetunion sowie Anthony EDEN für Großbritannien, der später durch Ernest BEVIN abgelöst wurde. Frankreich war an der Potsdamer Konferenz nicht beteiligt, Es nahm an der Konferenz erst am 7. August 1945 teil.

Auf der Konferenz sollten die Grenzziehungen in Europa und die Reparationsleistungen, die Verwaltung des besetzten Deutschlands sowie der noch andauernde Pazifikkrieg besprochen werden.

*„Zu den wichtigsten Beschlüssen zählen die Legitimierung des „geordneten und humanen Transfers“ deutscher „Bevölkerungsteile“ Polens, der Tschechoslowakei*

*und Ungarns sowie Polens Verwaltungshoheit über die deutschen Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie. Im August 1945 hatte Churchill im Unterhaus öffentlich gegen das Ausmaß der von Polen angestrebten Gebietserweiterung und gegen die Praxis der Massenaustreibung Protest erhoben.*<sup>9</sup>

Zumindest auf dem Papier herrscht Einigkeit darüber, Deutschland zu entnazifizieren und zu demokratisieren. In den amtlichen Verlautbarungen des Kontrollrats heißt es:

*"Es ist nicht die Absicht der Alliierten, das deutsche Volk zu vernichten oder zu versklaven. Die Alliierten wollen dem deutschen Volk die Möglichkeit geben, sich darauf vorzubereiten, sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wiederaufzubauen.*

*Wenn die eigenen Anstrengungen des deutschen Volkes unablässig auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet sein werden, wird es ihm möglich sein, zu gegebener Zeit seinen Platz unter den freien und friedlichen Völkern der Welt einzunehmen."*

Das Abkommen erklärt das Verbot nationalsozialistischer Parteien und Einrichtungen, setzt Verfahren gegen die nazistischen Kriegsverbrecher fest und fordert die Umerziehung der Deutschen:

*"Das deutsche Volk muss überzeugt werden, dass es eine totale militärische Niederlage erlitten hat und dass es sich nicht der Verantwortung entziehen kann für das, was es selbst dadurch auf sich geladen hat, dass seine eigene mitleidlose Kriegsführung und der fanatische Widerstand der Nazis die deutsche Wirtschaft zerstört und Chaos und Elend unvermeidlich gemacht haben."*

Im Februar 1945 fand auf der sowjetischen Halbinsel Krim die Konferenz von Jalta statt. Die Alliierten beschlossen, Deutschland nach Kriegsende in Besatzungszonen einzuteilen. Frankreich sollte den Beschlüssen folgend eine eigene Zone erhalten.

---

<sup>9</sup> Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland – Dokumente von 1945–1989 (Auswärtiges Amt, Hrsg.), Verlag Bonn Aktuell, München 1990, S. 128

Auch die Grenzziehung war Thema der Konferenz. Das nördliche Ostpreußen mit der Stadt Königsberg sollte an die Sowjetunion übergeben werden und die Oder-Neiße-Linie als künftige Westgrenze Polens dienen. Die Regelungen erfolgten aber unter Vorbehalt.

Schließlich könnte gesagt werden, so einig sich die drei Alliierten während des Krieges in der Vernichtung Hitlerdeutschlands waren, so schwer war es die Frage zu beantworten, was nun mit dem total geschlagenen und besetzten Deutschland geschehen sollte. Diese Konferenz legte Grundsätze für eine gemeinsame Politik der Hauptmächte (Gründung der Antihitlerkoalition und Bestimmung der Formen der Zusammenarbeit der Hauptmächte). So wurden in Potsdam praktisch nur die Beschlüsse der Konferenz von Jalta verwirklicht. Der östliche Teil Ostpreußens mit Königsberg kam unter sowjetische Verwaltung. Westpreußen, Schlesien bis zur Oder-Neiße und Pommern kamen unter polnische Verwaltung. Das restliche Gebiet des deutschen Reiches wurde in 4 Besatzungszonen eingeteilt. Berlin wurde Sitz des alliierten Kontrollrates.

Sie beschloss ebenso:

-Vollständige Ausrottung des Ex-deutschen Nazismus und Vernichtung des Rüstungspotentiales des deutschen Imperialismus.

-Auflösung und Verbot aller nazistischen Organisationen

-Bestrafung der Nazi-und Kriegsverbrecher

Die Potsdamer Konferenz enthielt Bestimmungen über die Wiedergutmachung der Schäden, die die anderen Völkern durch die Hitleraggression zugefügt worden sind.

### **3.1.1 Denazifizierung (Entnazifizierung)**

Die geplante Denazifizierung beinhaltete ein Verbot der NSDAP und ihrer Unterorganisationen, die Aufhebung aller NS-Gesetze und die Beseitigung von Spuren des "Dritten Reiches", etwa durch die Umbenennung von Straßen und Plätzen.

Außerdem sollte ein eigens ins Leben gerufener Internationaler Militärgerichtshof Hauptverantwortliche des NS-Regimes ermitteln und bestrafen. Menschen, die dem Nationalsozialismus nahestanden, sollten zudem aus öffentlichen Ämtern entfernt werden. Zu dem Zweck führten die Alliierten in ihren Besatzungszonen auf unterschiedliche Weise sogenannte Entnazifizierungsverfahren durch. Das bedeutete etwa in der US-Besatzungszone, dass Menschen in Fragebögen ihre Verbindungen zum Nationalsozialismus angeben mussten. In den wenigsten Fällen konnte zwischen überzeugten Nationalsozialisten und Mitläufern klar unterschieden werden, selten erlitten die Befragten langfristige Nachteile oder Strafen. In den 1960er Jahren waren die personellen Kontinuitäten des Nationalsozialismus einer der Hauptkritikpunkte der Studentenbewegung.

### **3.1.2 Demilitarisierung**

Deutschland sollte außerdem demilitarisiert werden. Dazu wurden sämtliche Land-, See- und Luftstreitkräfte aufgelöst, aber auch alle militärischen Organisationen einschließlich der Schutzstaffel (SS), der Sturmabteilung (SA), des Sicherheitsdienstes (SD) und der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Die Rüstungsindustrie sollte abgeschafft werden, alle im Umlauf befindlichen Waffen mussten vernichtet oder den Alliierten übergeben werden. Damit wollten die Alliierten einen Wiederaufbau des deutschen Militarismus verhindern.

### **3.1.3 Dezentralisierung**

Ein weiterer Punkt war die Dezentralisierung der Verwaltung Deutschlands: Dafür sollten lokale Selbstverwaltungen etabliert werden. Eine zentrale Regierung sollte es bis auf weiteres nicht geben, Wahlen waren nur für die regionale, Provinz- und Landesebene vorgesehen. Themen, die ganz Deutschland betrafen, wie Verkehr, Kommunikation oder Außenhandel, sollten im Alliierten Kontrollrat behandelt werden.

### **3.1.3 Demokratisierung**

Das politische Leben und das Rechtswesen in Deutschland sollten auf demokratischer Grundlage umgestaltet werden. Unter Berücksichtigung der militärischen Sicherheit einigten sich die USA, die Sowjetunion und Großbritannien darauf, Rede-, Presse- und Religionsfreiheit zu gewähren und demokratische Parteien zuzulassen. Auch eine zukünftige friedliche Mitarbeit Deutschlands in internationalen Zusammenhängen sollte vorbereitet werden. Das Bildungssystem sollte ebenfalls entnazifiziert werden und den Grundstein für die Entwicklung demokratischer Ideen in der Bevölkerung legen.

Der sich rasch abzeichnende Kalte Krieg (Ost-West-Konflikt) kam dabei den Deutschen ab 1947 sehr zugute, darunter vor allem auch den vormaligen Nationalsozialisten und politischen Verbrechern. Für später Geborene ist es kaum nachvollziehbar, worüber man alles *nicht* sprach, nicht einmal in den Familien. Stattdessen gab es – freilich nicht wenig – realen Stoff für Klagen (nicht heimkehrende Kriegsgefangene, Bombenterror, Flucht und dann Vertreibung, Hunger und Kälte, keine Informationen über den Verbleib von Gefallenen), begleitet von einem – den Besatzungsmächten bald auffallenden – übertriebenen Selbstmitleid und großem Unwillen, zur Kenntnis zu nehmen, wie viel Verbrechen, Leid und Elend das nationalsozialistische Deutschland ringsum und in der eigenen Mitte anderen zugefügt hatte.

### **3.1.4 Reparationen**

Aufbauend auf dem Protokoll von Jalta wurde in der Frage der Reparationen entschieden, dass die Sowjetunion ihre Ansprüche und die Polens aus ihrer Besatzungszone erhalte und die Westmächte sowie aller anderen Gläubiger aus den westlichen Besatzungszonen entschädigt würden. Auf eine feste Reparationssumme konnten sich die Siegermächte nicht einigen. Die Sowjetunion, die am stärksten vom Krieg betroffen war, sollte zusätzliche Kompensationsleistungen aus den westlichen Besatzungszonen erhalten.

### **3.1.5 Wirtschaftliche Grundsätze**



Die politischen Leitlinien des Abkommens werden in den kommenden Jahren im Prinzip umgesetzt, auch wenn sich etwa das Demokratieverständnis Stalins deutlich von dem der Amerikaner und Briten unterscheidet. Die wirtschaftlichen Bestimmungen, die das Abkommen postuliert, lassen sich in den Folgejahren dagegen nicht wie geplant umsetzen.

Vor allem die in Potsdam betonte Absicht, Deutschland als eine wirtschaftliche Einheit zu behandeln, lässt sich durch die Spannungen zwischen den Westmächten und der Sowjetunion nicht realisieren. Die wirtschaftliche Trennung zwischen den verschiedenen Besatzungszonen wird zu einem Auslöser für die spätere Teilung des Landes.

Beschlossen wird in Potsdam die Auflösung kriegswichtiger Industrie in Deutschland und das Verfahren über die zu leistenden Reparationszahlungen des Landes. Im Prinzip lautet die Übereinkunft, dass die westlichen Alliierten und die UdSSR ihre Forderungen durch Entnahmen aus den jeweils eigenen Besatzungszonen befriedigen, ohne das Land wirtschaftlich auf längere Sicht zu ruinieren.

*"Die Bezahlung der Reparationen soll dem deutschen Volke genügend Mittel belassen, um ohne eine Hilfe von außen zu existieren. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes Deutschlands sind die nötigen Mittel für die Einfuhr bereitzustellen, die durch den Kontrollrat in Deutschland genehmigt worden ist.*

*Die Einnahmen aus der Ausfuhr der Erzeugnisse der laufenden Produktion und der Warenbestände dienen in erster Linie der Bezahlung dieser Einfuhr."*

Ursprünglich sollten die Zahlungen gleichmäßig verteilt werden, die Reparationszahlungen der sowjetischen Zone allerdings fallen schließlich wesentlich höher aus als die Zahlungen aus dem Westen. Schätzungsweise 14 Milliarden Dollar fließen aus dem Osten in die Sowjetunion, was sich später als gravierender Nachteil für die wirtschaftliche Entwicklung der DDR erweisen wird.

Es ist zu denken, dass Deutschland, nach dem Zweiten Weltkrieg, in 4 Besatzungszonen eingeteilt ist. Diese Besatzungszonen sind unregelmäßig geteilt worden, die S.B.Z. (die sowjetische Besatzungszone), also Ostdeutschland besitzt wenige Reichtümer, und war am meisten vom Krieg zerstört und erschüttert. Die S.B.Z. ist hauptsächlich eine landwirtschaftliche Gegend (Getreide- und Kartoffelnlieferant). Den Boden besaßen die Junker, die agrarfeudale Verhältnisse pflegten. Die Industrie befindet sich in und bei Berlin, in Sachsen und Thüringen. Die westlichen Besatzungszonen erfassen die gesamten Industrieanlagen. Das Ruhrgebiet, mit seiner Steinkohle und Metallurgie ist der Kern, das Zentrum der deutschen Industrie. Bemerkenswert war, dass der Produktionsapparat weniger erfasst von den Bombardierungen der Städte war, zum Beispiel: Die Anlagen des Ruhrgebietes wurden nur zu 25% zerstört. Für ganz Deutschland waren zerstört:

-10% der Metallurgie,

-15% der Chemie-Betriebe,

-15 bis 20% des Maschinenbaus,

-20% der Textilbetriebe

Die Zerstörung der Industrieanlagen betrug in der S.B.Z. 45%, aber dagegen in den westlichen Zonen nur 20%. In den Westzonen konnte der Produktionsprozess reibungslos gestartet werden. Das Ruhrgebiet war Streitobjekt zwischen Amerikanern und Engländern. Die französische Zone war auch landwirtschaftlich. Frankreich hat das Saarland an die französische Wirtschaft angeschlossen.

### **3.1.6 Territoriale Grundsätze**

Bei den in Potsdam beschlossenen territorialen Bestimmungen geben die Westmächte ihre Zustimmung zur Ausweisung von Deutschen aus osteuropäischen Ländern:

*"Die Konferenz erzielte folgendes Abkommen über die Ausweisung Deutscher aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn:*

*Die drei Regierungen haben die Frage unter allen Gesichtspunkten beraten und erkennen an, dass die Überführung der deutschen Bevölkerung oder Bestandteile derselben, die in Polen, Tschechoslowakei und Ungarn zurückgeblieben sind, nach Deutschland durchgeführt werden muss.*

*Sie stimmen darin überein, dass jede derartige Überführung, die stattfinden wird, in ordnungsgemäßer und humaner Weise erfolgen soll."*

Statt einer humanen Rückführung allerdings beginnt nach Potsdam der Terror einer brutalen Vertreibung für zwölf Millionen Menschen, von denen viele die Überführung nicht überleben.

Etliche der Potsdamer Artikel waren, vor allem in Bezug auf die territorialen Regelungen, nur provisorisch formuliert, in Hinblick auf einen erwarteten Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland. Der kommt in den Nachkriegsjahren aber nicht zustande.

Erst mit Abschluss der "Zwei-plus-Vier-Gespräche" bekommt Deutschland einen Friedensvertrag, der wirksam wird mit dem Auslaufen der alliierten Hoheitsrechte am 3. Oktober 1990.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges – in der sogenannten Stunde Null – ist Deutschland fast vollkommen zerstört. Es fehlt an Nahrung und Kleidung, das Überlebensnotwendige ist nur über den Schwarzmarkt zu beschaffen.

**MALTE, Linde : (Stand: 17.04.2020): Potsdamer Konferenz. WDR:  
(Westdeutscher Rundfunk Köln)**

### **3.2 Die Entnazifizierung in den 4 Besatzungszonen**

Am 30. April 1945 tötet sich Adolf HITLER in Berlin selbst. Der Zweite Weltkrieg ist für Deutschland verloren. Das deutsche Oberkommando unterzeichnet am 8. Mai 1945 im französischen Reim beziehungsweise am Morgen des 9. Mai in Berlin die bedingungslose Kapitulation.

Fast 60 Millionen Menschen sind in Folge des Krieges und der nationalsozialistischen Herrschaft gestorben.

Die Großen Drei entscheiden über das weitere Schicksal des Landes: Es sind der britische Premierminister Winston CHURCHILL, der sowjetische Diktator Josef STALIN und der US-Präsident Franklin D. ROOSEVELT – nach dessen Tod im April 1945 übernimmt sein Nachfolger Harry S. TRUMAN.

Sie setzen die Entmilitarisierung und die Entnazifizierung in Gang und bestimmen die weitere wirtschaftliche und territoriale Entwicklung Deutschlands.

Die Entnazifizierung ist unterschiedlich betrieben. Für die Amerikaner wird sie am Anfang streng durchgeführt, aber Anfang 1946 ändert sich diese Konzeption. Die Verdächtigten ehemaligen Nazis werden ausgesucht ausgehend von der Möglichkeit, nützlich für die Amerikaner zu sein. Schrittweise, werden nach 1949 ehemalige Nazis, die rehabilitiert wurde, auftauchen in führenden Kreisen der Bundesrepublik Deutschland. Die Amerikaner haben die Erfahrung der Nazis gebraucht und genutzt.

Die Briten bezogen die gleiche Position. Für die Sowjetunion wurden die Entnazifizierung ganz systematisch und selektiv angewandt. Die Nazis sollten aus dem Dienst entfernt werden, die ganz kleinen Mitglieder der Nazipartei erhielten eine Chance, sich in der Gesellschaft zu nehmen.

Für die Franzosen ist der Nazismus wie eine Fatalität der deutschen Geschichte. Das deutsche Volk wird bleiben als Feind der Demokratie. Ein großer Skeptizismus herrscht gegenüber Deutschland.

### **3.3 Der Nürnberger Prozess**

Nach der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Truppen am 8./9. Mai 1945, blieb die letzte Reichsregierung unter Großadmiral DÖNITZ noch zwei Wochen im Amt. Dann wurde sie verhaftet. Ihre Mitglieder stellen die Siegermächte später mit anderen hohen Amtsträgern der nationalsozialistischen Diktatur bei den Nürnberger Prozessen unter Anklage wegen Frieden und Menschlichkeit.

Zu den vordringlichsten Aufgaben der Besatzungsmächte zählt die juristische Aufarbeitung der Kriegsverbrechen und der Morde in den Konzentrationslagern. In der Tat, begannen im November des Jahres 1945 in Nürnberg die Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher.

Vor dem alliierten Internationalen Militärgerichtshof werden 177 Personen angeklagt, darunter Reichsmarschall Hermann GÖRING, Hitlers Stellvertreter Rudolf HESS und Außenminister Joachim VON RIBBENTROP. 22 Nazi- und Kriegsverbrecher standen vor Gericht unter der Anklage „Mord gegen die Menschheit“, zwölf davon wurden hingerichtet, 7 erhalten eine Freiheitsstrafe, davon 3 lebenslänglich. 3 Angeklagten wurden freigesprochen.

Die von den Besatzungsmächten durchgeführte Entnazifizierung der breiten Bevölkerung gelingt nur teilweise: Per Fragebogen und Anhörung soll entschieden werden, wer in welchem Maß an nationalsozialistischen Verbrechen beteiligt war. Bei diesen großflächigen Verfahren entgehen zahlreiche aktive Nationalsozialisten einer Verfolgung, umgekehrt werden auch vielfach Menschen belangt, die eigentlich Opfer des NS-Regimes waren.

**MALTE, Linde : (Stand: 23.03.2020): Der Nürnberger Prozess. WDR: (Westdeutscher Rundfunk Köln)**

### **3.3.1 Von der Zone zur sozialen Marktwirtschaft**

Das Leben in den vier Besatzungszonen entwickelt sich bereits in den ersten Jahren nach Kriegsende unterschiedlich. Mit Gründung der Länder und Durchführung von Kommunal- und Landtagswahlen wird in den Westzonen ein föderales System etabliert, während in der sowjetischen Besatzungszone ein zentralistisches Machtgebilde entsteht, das von kommunistischen Kadern gelenkt wird.

Mit der Parole "Junkersland in Bauernhand" werden mehr als 7000 Großgrundbesitzer enteignet, Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) und Volkseigene Betriebe (VEB) werden eingerichtet.

Alle Pläne der Alliierten, eine gesamtdeutsche Verwaltung zu schaffen, scheitern. In der unterschiedlichen Politik der Besatzungsmächte Frankreich, Großbritannien, der USA und der UdSSR wird der Grundstein für den Kalten Krieg und die spätere Teilung Deutschlands gelegt. Die gravierenden ideologischen Unterschiede zwischen den aufstrebenden Supermächten USA und UdSSR kristallisieren sich im Deutschland der Nachkriegszeit deutlich heraus.

Auf der Londoner Außenministerkonferenz kommt es zwischen den Westmächten und der Sowjetunion im Dezember 1947 endgültig zum Bruch. In der Folge verkünden die drei Westmächte am 3. Juni 1948 die politische Angleichung ihrer Zonen und schaffen damit die Grundlage für einen westdeutschen Staat.

Am 18. Juni wird mit der Währungsreform die Deutsche Mark in den Westzonen eingeführt. Jeder Westdeutsche erhält ein Kopfgeld von 40 D-Mark, Guthaben in Reichsmark werden im Verhältnis 1:10 eingetauscht. Im Zuge der Währungsreform verschwindet der Schwarzmarkt, allmählich füllen sich die Schaufenster wieder. Ludwig Erhard, zu dieser Zeit wirtschaftlicher Direktor der westlichen Zonen, verkündet die Soziale Marktwirtschaft.

### **3.3.2 Von der D-Mark zum Grundgesetz**

Die Einführung der D-Mark führt zur Konfrontation mit Stalin, der bereits im März 1948 beginnt, die Zufahrtswege nach Berlin zu sperren. Nach der Währungsreform spitzt sich die Berlin-Blockade zu. Stalin möchte seinen Anspruch auf Berlin untermauern und hofft auf die Schwäche der Westmächte.

Fast ein Jahr lang werden die Westberliner über eine Luftbrücke mit dem Notwendigsten versorgt. 277.000 Mal fliegen die Rosinenbomber nach Berlin und schaffen über zwei Millionen Tonnen Lebensmittel in die Stadt. Am 12. Mai 1949 beendet Stalin die Blockade.

Er erkennt, dass eine Teilung des Landes und der Stadt Berlin nicht mehr zu verhindern ist, denn in Frankfurt arbeitet ein Parlamentarischer Rat bereits am Grundgesetz. 65 von den Landtagen gewählte Delegierte formulieren die Details einer Verfassung.

Unter dem Vorsitz von Konrad Adenauer (CDU) und Carlo Schmidt (SPD) ringen die Politiker im Nachkriegsdeutschland um die Fixierung der grundlegenden Prinzipien für den neuen Staat. Am 8. Mai 1949 schließlich wird das Grundgesetz verabschiedet. Es tritt am 23. Mai 1949 in Kraft. Die Bundesrepublik Deutschland ist gegründet.

Die UdSSR reagiert auf die Entstehung der Bundesrepublik mit einer eigenen Verfassung für die sowjetische Besatzungszone und am 7. Oktober 1949 wird die Deutsche Demokratische Republik proklamiert. Die unmittelbare Nachkriegszeit endet mit der Teilung Deutschlands.

Resümierend kann gesagt werden, mit dem Nürnberger Prozess fand erstmals ein internationaler Strafprozess statt, der weit entfernt war von einem Prozess des Siegers über die Besiegten. Diese Idee findet sich 50 Jahre später im Internationalen Kriegsverbrechertribunal der Vereinten Nationen wieder.

Als der Nürnberger Prozess am 20. November 1945 begann, waren die drei größten Nazi-Verbrecher schon tot: Adolf Hitler, Reichsführer-SS Heinrich Himmler und Propagandaminister Joseph Goebbels hatten sich selbst umgebracht und sich so ihrer Verantwortung entzogen. Aber auch ohne diese drei Männer auf der Anklagebank schrieb der Prozess Geschichte.

Nie zuvor in der Menschheitsgeschichte hatte eine siegreiche Nation oder ein Bündnis den Verlierer eines Krieges vor ein Gericht gestellt und ihm den Prozess gemacht.

Dass die Alliierten den deutschen Verantwortlichen den Prozess machten, hatte vor allem drei Gründe: Erstens zeigten die Alliierten damit, dass sie nicht dem deutschen Volk als Kollektiv die Schuld für die grausamen Verbrechen Nazi-Deutschlands zuschrieben, sondern einzelnen Handelnden.

Zweitens wollten sie den gerade erst von einer Diktatur befreiten Deutschen anhand eines fairen Gerichtsprozesses zeigen, wie eine Demokratie funktioniert.

Drittens bekam das deutsche Volk zudem im Laufe des Prozesses gnadenlos das ganze Ausmaß von Hitlers Wahn und dessen schreckliche Folgen vor Augen geführt. Viele Deutsche sagten später, sie hätten erst während des Nürnberger Prozesses von den Gräueltaten an den Juden und anderen Minderheiten erfahren.

### **3.3.3 STALINS Position gegenüber den Nazis**

Der Plan, die verantwortlichen Nationalsozialisten vor Gericht zu stellen, stand erst relativ kurz vor Beginn des Nürnberger Prozesses fest und war auch nicht unumstritten: Der britische Premier Winston Churchill wollte die NS-Führung zunächst zu "Outlaws", also zu "Vogelfreien", erklären und auf der Stelle erschießen lassen.

Der sowjetische Diktator Josef Stalin ging bei der Konferenz von Teheran 1943 noch weiter und plädierte dafür, den gesamten deutschen Generalstab – er ging von 50.000 Mann aus – ohne Prozess zu liquidieren.

Auch die Franzosen waren zunächst nicht an einem Prozess interessiert. Sie befürchteten, dass ein solcher auch Mittäter in Frankreich hätte entlarven können.

Erst im Juni 1945 gelang es Robert H. Jackson, dem Richter am Obersten Bundesgericht der USA und späteren Hauptankläger im Nürnberger Prozess, die übrigen drei Alliierten von einem Prozess zu überzeugen.

Im Londoner Abkommen am 8. August 1945 einigten sich die vier Siegermächte auf die Grundregeln für das Verfahren und auf die Anklagen.

In Nürnberg – der Stadt, in der Hitler sich auf seinen Reichsparteitagen inszeniert hatte – sollte die hässliche Seite des Nationalsozialismus gezeigt werden.

### **3.3.4 Die angeklagten des Krieges**



Der Prozess in Nürnberg sollte der erste in einer Reihe von Prozessen gegen verantwortliche Nationalsozialisten werden. Doch es kam nur noch zu zwölf Nachfolgeprozessen gegen Ärzte, Juristen, SS- und Polizeiangehörige, Militärs, Manager und Regierungsfunktionäre.

Der Hauptprozess gegen 24 Hauptkriegsverbrecher begann am 20. November 1945, also bereits ein knappes halbes Jahr, nach Deutschlands Kapitulation.

Die Alliierten hatten lange diskutiert, wer auf die Anklagebank gehörte und wer nicht. Die Briten, die dem Prozess ohnehin skeptisch entgegenblickten, wollten die Liste der Angeklagten möglichst kurz halten und nur Ex-Reichsmarschall Hermann Göring, Außenminister Joachim von Ribbentrop, den Arbeitsfrontführer Robert Ley und Rudolf Heß, bis 1941 Hitlers Stellvertreter, anklagen.

Schließlich einigte man sich darauf, die sogenannten Hauptkriegsverbrecher anzuklagen: hochrangige nationalsozialistische Minister, Funktionäre und Militärführer.

Auch Wirtschaftsführer wurden auf die Liste gesetzt. Besonders umstritten waren die Anklagen von Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht und Konzernchef Gustav Krupp von Bohlen und Halbach.

Viele bezweifeln bis heute, dass sie in die Reihe der anderen Angeklagten gehörten, die teilweise den Befehl zur Ermordung von tausenden Menschen gegeben hatten.

Die Angeklagten mussten sich in vier Punkten vor dem Internationalen Militärtribunal verantworten:

1. Verschwörung gegen den Weltfrieden
2. Planung, Entfesselung und Durchführung eines Angriffskrieges
3. Verbrechen und Verstöße gegen das Kriegsrecht
4. Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Robert LEY, Führer der Deutschen Arbeitsfront, der in allen vier Punkten angeklagt war, entzog sich dem Prozess, indem er sich Ende Oktober 1945 im Nürnberger Gefängnis das Leben nahm.

Auch ein anderer Stuhl auf der Anklagebank blieb leer: Martin Bormann, Leiter der Partei-Kanzlei der NSDAP und zuletzt HITLERS rechte Hand, war bei Kriegsende nicht auffindbar und wurde deswegen in Abwesenheit zum Tod durch den Strang verurteilt.

Erst 1972 wurde seine Leiche zufällig bei Bauarbeiten in Berlin gefunden, gestorben war er aber wahrscheinlich schon in den letzten Kriegstagen.

Und noch ein dritter Anklagestuhl wurde nicht besetzt: der von Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Krupp AG. Mit ihm sollte symbolisch die deutsche Rüstungsindustrie angeklagt werden.

Das Verfahren gegen Krupp wurde allerdings eingestellt, weil er zu krank für ein Verfahren war. So saßen schließlich nur 21 Angeklagte vor Gericht.

### **3.3.5 Schockierende Filmaufnahmen**

Zu Beginn des Nürnberger Prozesses war keiner der Angeklagten bereit, Verantwortung für die Kriegsverbrechen auf sich zu nehmen. Alle bezeichneten sich im Sinne der Anklage als nicht schuldig.

Nach einer beeindruckenden Eröffnungsrede des amerikanischen Chefanklägers Robert H. Jackson, der zwischen nationalsozialistischen Verantwortlichen auf der einen und dem Großteil des deutschen Volkes auf der anderen Seite unterschied, gestaltete sich der Verhandlungsverlauf vor dem Internationalen Militärtribunal zunehmend langatmig und zäh.

Das lag vor allem daran, dass der britische Richter Geoffrey Lawrence drei Tage nach Beginn des Prozesses anordnen ließ, dass alle Beweismittel im Gerichtssaal vorgelesen werden mussten.

Die Ankläger ließen auch Augenzeugen aussagen – und sie zeigten bewusst schockierende Filmaufnahmen von Gewaltszenen aus dem Krieg. Ihr Sinn lag allerdings weniger darin, als Beweismittel zu dienen.

Sie sollten der deutschen Bevölkerung, etwa über die "Deutsche Wochenschau" in den Kinos, zeigen, welches Unheil die Nationalsozialisten verursacht hatten. Die Aufnahmen von Massenerschießungen, Folterungen und den unglaublich schrecklichen Zuständen in Konzentrationslagern ließen auch die Angeklagten nicht kalt.

Der Generalgouverneur von Polen, Hans Frank, fing nach einer Filmaufnahme aus einem Konzentrationslager an zu weinen, als Gefängnispsychiater Gustave M. Gilbert seine Zelle betrat:

"Wir haben wie Könige gelebt und an diese Bestie geglaubt! Lassen Sie sich von niemandem erzählen, dass sie von nichts gewusst haben.

Jeder hat gefühlt, dass da furchtbare Dinge in diesem System waren, auch wenn wir die Einzelheiten nicht gekannt haben. Man wollte sie nicht kennen. Es war eben zu bequem, oben zu schwimmen und zu glauben, alles sei in Ordnung."

Tatsächlich betonten die meisten Angeklagten immer wieder, von nichts gewusst zu haben und/oder nur Befehle ausgeführt zu haben. Selbst Göring, dem man zweifelsfrei anderes nachweisen konnte, versicherte, er habe die "furchtbaren Massenmorde auf das Schärfste" verurteilt.

### **3.3.6 Von Nürnberg nach den Haag**

Am Ende standen elf Todesurteile: in Abwesenheit BORMANN, Göring, von RIBBENTROP, ROSENBERG, FRICK, KEITEL, JODL, KALTENBRUNNER, Frank, STREICHER, SAUCKEL und SEYSS-INQUART. Die Urteile wurden am 15. Oktober 1946 vollstreckt. GÖRING hatte sich kurz zuvor mit einer bis zum Schluss versteckt gehaltenen Zyankali-Kapsel selbst das Leben genommen.

Der einstige Stellvertreter Hitlers, Rudolf HESS, der sich vor Gericht höchst verwirrt gezeigt und den sogar die Staatsanwaltschaft für nicht verhandlungsfähig erklärt hatte, wurde zu lebenslangem Gefängnis verurteilt.

Er nahm sich 1987 mit 93 Jahren im Kriegsverbrechergefängnis Spandau das Leben. Drei Angeklagte (Fritzsche, von Papen und Schacht) wurden freigesprochen.

Es dauerte lange, bis wieder ein ähnlicher Prozess stattfand, auch wenn die Anlässe nicht gefehlt hätten. 1993 rief der UN-Sicherheitsrat einen Strafgerichtshof für das frühere Jugoslawien in Den Haag ins Leben.

1994 wurde ein Gericht in Arusha, Tansania, eingesetzt. 2002 nahm das Internationale Kriegsverbrechertribunal in Den Haag schließlich seine Arbeit auf. Es kann als Ironie der Geschichte bezeichnet werden, dass die USA heute einer seiner härtesten Gegner sind, während Deutschland es befürwortet.

**QUELLE: POTJANS, Mareike: (Stand: 23.03.2020): Der Nürnberger Prozess. WDR: (Westdeutscher Rundfunk Köln)**

#### **4 Teilung Deutschlands**

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Herrschaft verlor Deutschland seine staatliche Souveränität. Das Land wurde von den Siegermächten Sowjetunion, USA, Großbritannien und Frankreich in vier Besatzungszonen aufgeteilt, die Hauptstadt Berlin in vier Sektoren. Als höchstes Organ in Deutschland fungierte der Alliierte Kontrollrat, in dem die Besatzungsmächte gemeinsam Entscheidungen über Deutschland als Ganzes fällten. Die Gebiete jenseits von Oder und Neiße kamen unter polnische bzw. sowjetische Verwaltung. Nach dem vom „Dritten Reich“ begonnenen Zweiten Weltkrieg wurden Millionen von Menschen, darunter allein 14 Millionen Deutsche, vertrieben und zwangsumgesiedelt oder mussten flüchten, verloren dabei Heimat, Besitz und viele auch ihr Leben.

Schon während des Krieges hatten die Alliierten beschlossen, Deutschland zu entmilitarisieren, zu entnazifizieren und zu demokratisieren. Kriegsverbrechen und

Verbrechen gegen die Menschlichkeit ahndete ein Internationaler Militärgerichtshof in Nürnberg. In ihren Zonen beaufsichtigten die Alliierten die Neugründung von Parteien und lizenzierten Zeitungen. Sie setzten Bürgermeister und Landräte zum Neuaufbau der Verwaltung und Fachleute für den Wiederaufbau der Wirtschaft ein. Mit der Ernennung und Wahl von Ministerpräsidenten und Landtagen begann der politische Neuanfang in den neu und wieder gegründeten Ländern. Die Wiedereinführung des föderalen Staatsaufbaus sollte eine zu starke Zentralisierung verhindern. Der Staat Preußen wurde mit Kontrollratsgesetz Nr. 46 vom 25. Februar 1947 aufgelöst.

Während die Westalliierten den Aufbau eines demokratischen Staates und einer freien Wirtschaft anstrebten, wollte die Sowjetunion ihr kommunistisches Herrschaftssystem und eine gelenkte Wirtschaft auch in Deutschland durchsetzen. Dieser Gegensatz eskalierte mit dem Kalten Krieg und führte 1949 zur Gründung von zwei Staaten in Deutschland.

#### **4.1 Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland**

Die USA und Großbritannien vereinigten 1947 ihre Besatzungszonen zur Bizone. Frankreich schloss sich der gemeinsamen Politik für Westdeutschland nur zögerlich an. Die am 20./21. Juni 1948 in den westlichen Besatzungszonen und kurz darauf auch in den Westsektoren Berlins durchgeführte Währungsreform vertiefte die Spannungen zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion. Wenige Tage später blockierte die Sowjetunion alle Zufahrtswege nach West-Berlin. Die Westalliierten errichteten daraufhin eine Luftbrücke zur Versorgung ihrer Sektoren.

Als die drei Westmächte die Ministerpräsidenten ihrer Zonen am 1. Juli 1948 zur Gründung eines westdeutschen Teilstaates und zur Durchführung einer Wahl zur Verfassungsgebenden Versammlung autorisierten, lehnten die Ministerpräsidenten eine solche Wahl ab. Sie wollten einer gesamtdeutschen Nationalversammlung nicht vorgreifen und setzten einen Parlamentarischen Rat durch, der von den Landtagen gewählt wurde. Die 65 Mitglieder des Rates traten am 1. September 1948 in Bonn zusammen. Sie berieten einen Verfassungsentwurf, der zuvor von Experten der Länder bei einem Treffen auf der Insel Herrenchiemsee erarbeitet worden war. Nach

Verabschiedung des Grundgesetzes durch den Parlamentarischen Rat und Zustimmung durch die Westmächte sprachen sich zehn Landesparlamente für das Grundgesetz aus, der Bayerische Landtag stellte eine Übernahme in Aussicht. Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz verkündet und trat am folgenden Tag in Kraft. Damit war die Bundesrepublik Deutschland gegründet.

Zur Bundesflagge bestimmt wurden die seit dem Vormärz in demokratischer Tradition stehenden Farben Schwarz-Rot-Gold. Nach kontroversen Debatten verständigten sich Bundeskanzler Konrad Adenauer und Bundespräsident Theodor Heuss 1952 in einem Briefwechsel auf das „Lied der Deutschen“ als Nationalhymne. Sie legten fest, dass bei offiziellen Anlässen nur die dritte Strophe gesungen wird.

#### **4.2 Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik**

Die Sowjetunion begann bald nach Kriegsende, ihre Besatzungszone nach dem Vorbild ihres eigenen Herrschaftssystems umzugestalten. Deutsche Kommunisten, die in der Zeit des Nationalsozialismus im sowjetischen Exil gewesen waren, übernahmen Schlüsselrollen beim staatlichen Neuaufbau. Die Besatzungsmacht ließ Parteien zu, doch wurden diese in einen Block unter Führung der SED gedrängt. SPD und KPD waren im April 1946 gegen den mehrheitlichen Willen der sozialdemokratischen Parteimitglieder unter Zwang zur SED vereinigt worden.

Offiziell bekundete die SED ihren Willen zur deutschen Einheit, intern aber bereitete sie die Gründung eines eigenen Staates vor. Die hauptsächlich der SED angehörenden Delegierten des 1. Deutschen Volkskongresses forderten Ende 1947 eine gesamtdeutsche Regierung. Im März 1948 wählte der 2. Deutsche Volkskongress den Deutschen Volksrat als pseudoparlamentarische Versammlung. Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland forcierte die Sowjetunion die Gründung der DDR: Der Volksrat bestätigte am 30. Mai 1949 den Entwurf für eine Verfassung, die am 7. Oktober 1949 in Kraft trat. Zugleich erklärte sich der Volksrat zur Volkskammer, einem Scheinparlament nach sowjetkommunistischer Vorstellung.

Die Farben der Staatsflagge der DDR waren zunächst wie die der Bundesrepublik Deutschland Schwarz-Rot-Gold. Um ihre staatliche Eigenständigkeit zu demonstrieren, fügte die DDR Ende der fünfziger Jahre ihr Staatswappen in die Flagge ein: Ähren, Hammer und Zirkel symbolisierten Bauern, Arbeiter und Intellektuelle, die nach der kommunistischen Ideologie wichtigsten Träger des Staates. Staatshymne wurde das von Johannes R. Becher getextete und von Hanns Eisler komponierte Lied „Auferstanden aus Ruinen“. Diese Hymne wurde ab Anfang der siebziger Jahre wegen der Textzeile „Deutschland, einig Vaterland“ nicht mehr gesungen.

**Fragen:**

- Wie wurde Deutschland nach dem Krieg aufgeteilt?
- Wie kam es dazu dass Deutschland geteilt wurde?
- Wie kam es zu DDR und BRD?
- Wie kam es zu dem Kalten Krieg?
- Wie und wann kam es zur Teilung Deutschlands?
- Was wollten die Siegermächte nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland ändern?
- Was ist die DDR und BRD?
- Wie und wann entstand die DDR?
- Wie hieß Deutschland vor 1949?

## **5 Deutsche Wiederaufbau**

1945 lag Deutschland in Schutt und Asche. Bei den Luftangriffen waren viele Stadtviertel fast völlig zerstört worden, die Innenstädte waren nur noch Ruinenfelder.

Von einem eigenen Dach über dem Kopf konnten die meisten Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg nur träumen. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebte in Notunterkünften, sogenannten "Nissenhütten". Schnell mussten Trümmer beseitigt und Städte wieder aufgebaut werden.

In den 1950er-Jahren begann ein unglaublicher Bauboom: Innerhalb von 15 Jahren entstanden drei Millionen Wohnungen in der BRD.

Über den Wiederaufbau der zerstörten Städte wurde im Nachkriegsdeutschland viel diskutiert. Wie Gebäude, Wohnviertel und Städte in Zukunft aussehen sollten, darüber stritten Politiker, Bürger, Architekten und Stadtplaner. Einige sahen in den zerstörten Städten die Chance für einen Neubeginn: Auf den frei geräumten Flächen schien nun Platz zu sein für moderne und zeitgemäße Architektur.

Traditionalisten dagegen wollten die Städte nach Möglichkeit genauso oder ähnlich aufbauen, wie sie vor dem Krieg ausgesehen hatten. Eine Debatte entbrannte zwischen Verfechtern von radikalem Neuanfang und Anhängern der Rekonstruktion.

Ein anderes Problem war der Mangel an Fachleuten. Viele Architekturstudenten und junge Planer waren im Krieg gefallen oder in Gefangenschaft geraten. So achtete man kaum auf den politischen Hintergrund der Personen.

In vielen Städten Deutschlands konnten die Architekten der NS-Zeit nach 1945 unbehelligt weiter planen und bauen. Sie wurden relativ schnell als Mitläufer eingestuft und auf diese Weise entnazifiziert. Häufig entschieden die gleichen Leute über den Wiederaufbau, die schon vor 1945 in den Bauämtern gesessen hatten.



Auch wenn manche Architekten kühne Visionen einer neuen Stadt vor Augen hatten – die Realität holte sie schnell ein. Ein radikaler Neuanfang scheiterte an ganz pragmatischen Dingen: So schnell wie möglich mussten für Tausende von Flüchtlingen und Ausgebombten Wohnungen gebaut werden.

Die Infrastruktur war zum Großteil erhalten geblieben. Straßennetz, Wasser- und Abwasserleitungen waren noch intakt und ermöglichten einen raschen Wiederaufbau.

Zudem hatte das Grundstückseigentum Vorrang, die Besitzer protestierten gegen alle Versuche, den Grund zu planerischen Zwecken neu aufzuteilen. Die Stimmung in der Bevölkerung war eher traditionsbewusst, man wandte sich gegen Veränderungen und wünschte sich das Altbekannte zurück.

## **5.1 Rekonstruktionen**

Viele alte Gebäude wurden rekonstruiert. Zumindest historisch bedeutende Bauten wollte man der Nachwelt erhalten. Dazu gehörte auch das Neue Schloss in Stuttgart. Das Schloss war nach einem Luftangriff völlig ausgebrannt, nur noch die Außenmauern standen.

Um diese Ruine entstand eine heftige Debatte: Modern eingestellte Architekten meinten, das Schloss sei ein Zeichen des Absolutismus und nicht mehr zeitgemäß in einer Demokratie.

Die Befürworter des Wiederaufbaus dagegen wollten diesen Teil des alten Stadtbildes retten und setzten sich schließlich durch: Das Neue Schloss wurde zwischen 1958 und 1964 wieder aufgebaut. Solche Diskussionen gab es in den 1950er-Jahren häufig.

Wer rekonstruierte, setzte sich allerdings dem Verdacht aus, er wolle den Grund der Zerstörung – die Verbrechen der NS-Zeit – verdrängen oder beseitigen. Rekonstruktion war deshalb ein politisch und moralisch belastetes Thema.

## **5.2 Durchgeplante Städte**

In einigen Städten nutzte man die Kriegszerstörungen tatsächlich zu einem radikalen Neuanfang. Dabei wurden historische Stadtkerne völlig umgestaltet. Autogerecht, aufgelockert und durchgrünt sollten die Städte sein. Das Zauberwort hieß "Funktionstrennung" und bedeutete räumliche Trennung von Arbeit, Wohnen und Erholung.

Diese Ideale hatte auch Stadtbaurat Rudolf Hillebrecht vor Augen, als er seiner Heimatstadt Hannover ein neues Gesicht verpasste. Auf dem Reißbrett entstanden ganze Viertel neu. Mehrspurige Straßen und riesige Autokreisel verbanden die Trabantenstädte mit der Innenstadt.

"Das Wunder von Hannover" titelte 1959 der Spiegel über den Kraftakt der Stadtplanung. Heute noch ist Hannover Inbegriff einer gegliederten 1950er-Jahre-Stadt und ein Mekka für Architekturinteressierte.

**Quelle: HEIDENFELDER, Claudia (Stand: 23.03.2020): Wiederaufbau. SWR: Westdeutscher Rundfunk Köln**

### **5.3 Wiederaufbau Deutschlands mit finanzieller Hilfe der Alliierten**

Am 5. Juni 1947 verkündete der amerikanische Außenminister George C. Marshall ein wirtschaftliches Aufbauprogramm für Europa. Das "European Recovery Program" (ERP) hat den Wiederaufbau Deutschlands und Westeuropas maßgeblich beschleunigt. Doch nicht nur wegen seiner offensichtlichen Erfolge, auch dank einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit wurde der Marshallplan zu einem Mythos – mitverantwortlich für das Wirtschaftswunder in Deutschland.

Wie aber funktionierte der Marshallplan? Die Alliierten wollten den Wiederaufbau Europas durch Lieferungen von Lebensmitteln, Rohstoffen und Sachgütern in Milliardenhöhe kräftig stimulieren. Dieser "äußere" Marshallplan wurde durch einen "inneren" Marshallplan begleitet, der den nachhaltigen Erfolg erst ermöglichte. Denn die Lieferungen stellten keine Geschenke dar, sondern mussten bezahlt werden. Die Kaufpreiszahlungen für diese Importe sollten als so genannte "Gegenwertmittel" für Investitionen über die KfW eingesetzt werden.

Zunächst dauerte es noch einige Zeit, bis die ersten Gegenwertmittel durch entsprechende Einfuhren, die über den äußeren Marshallplan finanziert wurden, angesammelt waren. Ende 1949 flossen die ersten Mittel an die KfW, so dass Anfang 1950 der innere Marshallplan, also die Investitionsfinanzierung durch die KfW aus diesen Gegenwertmitteln, anlaufen konnte. Bis Ende 1953 erhielt die KfW in mehreren Tranchen rund 1,89 Mrd. Euro (3,7 Mrd. DM) zur Erstausleihung an die deutsche Wirtschaft.

#### **5.4 Die Entwicklung in Westdeutschland**

*„Der Beginn der „Nachkriegszeit“ wurde oftmals mit dem Terminus der Stunde Null verknüpft.“<sup>10</sup> „Die Stunde Null war die Zeit der Rache der Sieger, der Vertreibung und Vergewaltigungen, des Hungers und des Elends.“<sup>11</sup> „In neueren Betrachtungen, die auf geistige Kontinuitäten abheben, wird der Terminus der „Stunde Null“ kritisch gesehen, insofern die „Stunde Null“ in Bezug auf die mentale Lage der Bevölkerung fälschlich den völligen Untergang der bis dahin vorherrschenden und von der nationalsozialistischen Propaganda aufgenommenen und umgeprägten Lebensentwürfe suggeriere.“<sup>12</sup>*

Die Nachkriegszeit kann in der im Entstehen begriffenen Bundesrepublik in zwei Abschnitte geteilt werden: erstens in die sogenannte „schlechte Zeit“ – Hunger, Kälte, Mangelkrankheiten, Trümmerlandschaften bis zur Währungsreform vom 21. Juni 1948 – und zweitens in das „Wirtschaftswunder“.

---

<sup>10</sup> Zur unterschiedlichen Konnotation der Bezeichnung „Stunde Null“ nach 1945 vgl. Ursula Blanchebarbe: Deutschland im Spannungsfeld der nationalen Krise und seine Öffnung in die neue Welt (1945–1955). In: Jochen Poetter (Hrsg.): Zen 49. Die ersten zehn Jahre – Orientierungen. Baden-Baden 1986, S. 123–144, hier S. 131

<sup>11</sup>STEININGER, Rolf (1983): Deutsche Geschichte 1945–1961. Frankfurt am Main, S. 87–97

<sup>12</sup> HUSTER u. a. 1972 und LARS, Clausen (1994): Populäre Lehren 1945. In: ders.: Krasser sozialer Wandel. Leske + Budrich, Opladen 1994, S. 187–192 rs.: Krasser sozialer Wandel. Leske + Budrich, Opladen, S. 187–192

Viele soziale Verhaltensweisen der Menschen, die das Dritte Reich erlebt hatten, blieben jedoch in West- wie in Ostdeutschland erhalten.

In der Bundesrepublik Deutschland generierte in den 1950er Jahren der Wiederaufbau das „Wirtschaftswunder“. Namentlich hinterließ es einen tiefen und bleibenden positiven Eindruck, dass ab dem Montag nach der Währungsreform die Zwangsbewirtschaftung, ein Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg, praktisch aufgehoben wurde und Industrie und Einzelhandel sich vorbereitet hatten: Die Läden waren auf einmal voll. Diese Phase reichte bis zur ersten Rezession unter der Bundeskanzlerschaft Ludwig Erhards und endete mit der großen Mentalitätswende, die dann als die Zeit der „68er-Bewegung“ beschrieben wurde, obwohl diese bereits um 1965/1966 ansetzte, kulturell etwa auffällig im Erfolg der Beatles oder Rolling Stones. Die antifaschistische DDR blieb demgegenüber „das Deutschland ohne ein 1968“, was sich nach der deutschen Wiedervereinigung vielfach bemerkbar machte.

*„Jugendsoziologisch gesehen war es eine Zeit lebenslang einprägsamer gemeinsamer Erlebniswelten (Wohnungsnot, schmale Kost, Swing- und Jazz-Musik und „Trümmerliteratur“, Rundfunkserien, Werbung), die ganze – oft nur wenige Geburtsjahrgänge umfassende – Generationen prägte, namentlich (erstens) die „Flakhelfergeneration“ der Jahrgänge 1926 bis 1929 (bei Helmut Schelsky die „skeptische Generation“), dann aber auch (zweitens) der Trümmerkinder-Jahrgänge 1930 bis 1943, die noch gute Erinnerungen an ihren Kontrast zum „Bombenkrieg“ hatte und deren Spielplätze die Ruinenstädte waren.*

*In den Monaten zwischen April 1956 und Dezember 1958 registrierten die Behörden hingegen mehr als hundert „Halbstarkenkrawalle“ in sämtlichen deutschen Großstädten, die Presse und Öffentlichkeit in Aufruhr versetzten.“<sup>13</sup>*

## **5.5 Die Entwicklung in Ostdeutschland**

---

<sup>13</sup> HUBER, Florian (2017): Hinter den Türen warten die Gespenster. Das deutsche Familiendrama der Nachkriegszeit. Berlin Verlag, Berlin, S. 275

In der Sowjetischen Besatzungszone ging der Wiederaufbau langsamer voran als in den westlichen Zonen. Die Sowjetunion unterstützte Ostdeutschland nicht beim Aufbau, sondern entnahm im Gegenteil Reparationsleistungen: Fabrikanlagen wurden demontiert und in die Sowjetunion verbracht, Betriebe wurden in Sowjetische Aktiengesellschaften überführt. Durch die Bodenreform 1945/1946 wurden Großgrundbesitzer mit mehr als 100 Hektar Fläche sowie Kriegsverbrecher und aktive NSDAP-Mitglieder entschädigungslos enteignet und deren Grundbesitz dem jeweiligen lokalen Bodenfonds übertragen. 1948 fand auch in Ostdeutschland eine Währungsreform statt, die die Situation jedoch nur wenig verbesserte. So blühten dort Schwarzmarkt und Tauschhandel länger als im Westen. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen entschieden sich viele Menschen zur Auswanderung bzw. Flucht aus der DDR.

*„Die Lage besserte sich ab 1949 langsam, jedoch kauften die Menschen Waren in Westdeutschland. Im Osten wurden hingegen noch Lebensmittelmarken ausgegeben. Erst Anfang der 1950er Jahre setzte ein langsamer Aufschwung ein. Die fortbestehende Unzufriedenheit der Bevölkerung erkannte die politische Führung nicht und erhöhte 1953 die Produktionsnormen. Die allgemeine Unzufriedenheit, besonders über die schlechte Versorgungssituation, führte zum Aufstand des 17. Juni.“<sup>14</sup> „Bis zum Bau der Berliner Mauer wanderten aufgrund der schlechten Versorgungssituation viele Fachkräfte aus Ost- nach Westdeutschland ab, wodurch sie die Wirtschaftskraft der DDR schwächten.“<sup>15</sup> Ein Wirtschaftsaufschwung setzte erst nach dem 13. August 1961 ein, als die Berliner Mauer gebaut und die innerdeutsche Grenze geschlossen wurde.*

---

<sup>14</sup> ENGELMANN, Roger , Ilko-Sascha Kowalczyk (Hrsg.) (2005): Volkserhebung gegen den SED-Staat. Eine Bestandsaufnahme zum 17. Juni 1953. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, S. 25

<sup>15</sup> BISPINCK, Henrik (2003): „Republikflucht“: Flucht und Ausreise als Problem für die DDR-Führung. In: Dierk Hoffmann, Michael Schwartz, Hermann Wentker (Hrsg.): Vor dem Mauerbau. Politik und Gesellschaft in der DDR der fünfziger Jahre. Oldenbourg, München , S. 285

Resümierend, könnte gesagt werden, dass am Ende des 2. Weltkriegs (1939-45) Deutschland *ein zerstörtes* Land war. Seine Städte lagen in Trümmern, viele Menschen hungerten. Zusätzlich zu der Bevölkerung im restlichen Deutschland mussten acht Millionen Vertriebene aus den an Polen und die Tschechoslowakei verlorengegangenen Ostgebieten versorgt werden. Jede der vier Siegermächte USA, England, Frankreich und Russland bekam einen Teil von Deutschland als Besatzungszone zur Verwaltung zugewiesen.

Auch wenn die Reaktionen auf das Programm im In- und Ausland unterschiedlich sind, so bereitet diese Initiative doch die Wiedervereinigung Deutschlands vor. Am 3. Oktober 1990 ist es soweit: Deutschland ist nach mehr als 40 Jahren wieder ein Land.

**Fragen:**

- Wer hat Deutschland im Wiederaufbau geholfen?
- Wann begann der Wiederaufbau Deutschlands?
- Was repräsentierte der 17. Juni 1953 für die Deutschen, warum?
- Wann wurde Deutschland wieder ein Land? Erklären Sie mehr!
- Fassen Sie die Ereignisse zusammen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland geschehen sind!
- Sprechen Sie kurz über die deutsche Wiederaufbau!

## **Schluss**

Bei diesem Lehrprogramm vom dritten Studienjahr, kann sich der Student ansehen, wie der Erste Weltkrieg endete und wie es danach weiterging.

Von 1914 und 1918 fand der Erste Weltkrieg statt, ein Krieg, der nicht nur Deutschland, sondern auch Länder wie Österreich-Ungarn, Frankreich, Russland und viele weitere Länder der Welt betraf. Begonnen hat der Weltkrieg am 28. Juli 1914 nach dem Attentat von Sarajevo und der darauf folgenden Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. Etwa 17 Millionen Menschen verloren durch den Krieg ihr Leben, darunter massenhaft Soldaten.

Der 1. Weltkrieg endete im März 1918. Zu dieser Zeit kam es zu einem Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Russland. Dies führte dazu, dass das Deutsche Reich seine Truppen von der Ostfront an die Westfront verlegen konnte. Die militärische Führung des Deutschen Reiches hoffte durch die zusätzlichen Truppen auf einen Sieg.

Dieser Plan ging nicht auf. Die gemeinsamen Truppenverbände von Frankreich, England und inzwischen auch den USA waren jedoch zu stark und die Deutsche Armee verlor zunehmend an Boden. Ende 1918 begann ein großer Streik in vielen Deutschen Städten, denn die Bevölkerung wurde zunehmend kriegsmüde. Im Verlaufe des Jahres 1918 opferte die Oberste Heeresleitung noch einmal etwa 1 Million Soldaten im Kampf.

Als sich die Lage für das Deutsche Reich immer weiter verschlechterte wurde am 3. Oktober 1918 Max von Baden zum Reichskanzler ernannt. Er gestand die Niederlage ein und konnte einen Waffenstillstand an den verbleibenden Fronten verhandeln. Die Mehrheit der Deutschen konnte die Niederlage weder akzeptieren noch verstehen

Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Völkerbund gegründet. Dies Ziel war ein friedliches Miteinander zwischen vielen Staaten auf friedlichem Wege zu erreichen. Diese

Hoffnung scheiterte. Das Konzept wurde jedoch nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgenommen.

Der Zweite Weltkrieg war letztlich auch eine Folge des 1. Weltkriegs. Nach 1918 kamen in ganz Europa Militärdiktaturen und nationalistische Machthaber auf. Mit dem Vertrag von Versailles wurde das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn die volle Schuld für den 1. Weltkrieg zugesprochen. Die Folgen waren harte finanzielle Wiedergutmachungen und Gebietsverluste gegenüber den Siegermächten. Dies führte zu großem Unmut im Deutschen Reich. Diese Unzufriedenheit legte auch einen Grundstein für die Machtergreifung von Adolf HITLER vor dem 2. Weltkrieg.

Der Zweite Weltkrieg war der größte militärische Konflikt, den es bisher gegeben hat. Er war auch der grausamste und, durch neue Waffensysteme, der tödlichste. Es war der größte Krieg aller Zeiten: Mehr als 60 Staaten waren direkt oder indirekt daran beteiligt, insgesamt 110 Mio. Menschen bewaffnet.

Erst am 8. Mai 1945 endet der Krieg mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht.

Schließlich, ist es wünschenswert, dass die Studenten in der Lage seien, die gestellten Fragen zu beantworten.

## **Literaturverzeichnis**

AFFLERBACH, Holger (2018): Auf Messers Schneide. Wie das Deutsche Reich den Ersten Weltkrieg verlor. C.H. Beck, München



BECKER, Jean-Jacques , KRUMEICH, Gerd (2010): Der große Krieg. Deutschland und Frankreich 1914–1918. Aus dem Französischen von Marcel Küstner und Peter Böttner. Klartext-Verlag, Essen

BEEVOR, Antony(2004): Der Zweite Weltkrieg. München

BENZ, Wolfgang (1994): Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland. 3. Auflage, dtv, München

BISPINCK, Henrik (2003): „Republikflucht“: Flucht und Ausreise als Problem für die DDR-Führung. In: Dierk Hoffmann, Michael Schwartz, Hermann Wentker (Hrsg.): Vor dem Mauerbau. Politik und Gesellschaft in der DDR der fünfziger Jahre. Oldenbourg, München

CHICKERING, Roger (2005): Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg. Beck, München

COSTELLE, Danielle/ CLARKE, Isabelle(2010): Der Krieg. Menschen im Zweiten Weltkrieg. Bucher, München

DRESCHER, Frank (2019): Der Erste Weltkrieg. Sendung vom 22.10.2019 Westdeutscher Rundfunk Köln

ENGELMANN, Roger , Ilko-Sascha Kowalczyk (Hrsg.) (2005): Volkserhebung gegen den SED-Staat. Eine Bestandsaufnahme zum 17. Juni 1953. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

EPKENHANS, Michael (2015): Der Erste Weltkrieg. Ferdinand Schöningh, Paderborn

FRIETSCH, Martina ( Sendung vom 29.05.2020) : Der Zweite Weltkrieg. SWR: Westdeutscher Rundfunk Köln

HEIDENFELDER, Claudia (Stand: 23.03.2020): Wiederaufbau. SWR :Westdeutscher Rundfunk Köln

HENKE-BOCKSCHATZ, Gerhard (2014): Der Erste Weltkrieg. Eine kurze Geschichte. Reclam, Stuttgart

HIRSCHFELD, Gerhard u .a . (2014) : Enzyklopädie. Erster Weltkrieg. Stuttgart

HIRSCHFELD, G./ KRUMEICH, Gerd (2013): Deutschland im Ersten Weltkrieg. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

HUBER, Florian(2017): Hinter den Türen warten die Gespenster. Das deutsche Familiendrama der Nachkriegszeit. Berlin Verlag, Berlin

HUSTER u. a. 1972 und LARS, Clausen (1994): Populäre Lehren 1945. In: ders.: Krasser sozialer Wandel. Leske + Budrich, Opladen 1994, S. 187–192 rs.: Krasser sozialer Wandel. Leske + Budrich, Opladen

JÖRG, Friedrich (2002): Der Brand. Deutschland im Bombenkrieg 1940–1945. Propyläen, München 2002

KERSHAU, Lan (2016) : Höllensturz. Europa 1914 bis 1949. DVA München

KNUT, Weinrich (2019) : Der Erste Weltkrieg. Sendung vom 22.10.2019 Westdeutscher Rundfunk Köln

KOLB, E. (2005) : Der Frieden von Versailles, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart

MANIG , Bert-Oliver: Wilsons Programm für den Weltfrieden in 14 Punkten. In: Deutschlandfunk.de, 8. Januar 2018

MALTE, Linde : (Stand: 17.04.2020): Potsdamer Konferenz. WDR ( Westdeutscher Rundfunk Köln)

M. NAIMARK, Norman (1997): Die Russen in Deutschland. Die Sowjetische Besatzungszone 1945 bis 1949. Ullstein, Berlin

MÜNKLER, Herfried (2013): Der große Krieg. Die Welt 1914 bis 1918. Rowohlt, Berlin

NEITZEL, Sönke (2008): Weltkrieg und Revolution (= Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert. Band 3). bebra-Verlag, Berlin

POHL, Dieter Pohl (2003): Verfolgung und Massenmord in der NS-Zeit 1939–1945. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt

POTJANS, Mareike: (Stand: 23.03.2020): Der Nürnberger Prozess. WDR: (Westdeutscher Rundfunk Köln)

SCHWABE Fabio, Mettmann (Beitrag vom **18.09.2014**): Zweiter Weltkrieg 1939/1945. Duisburg

STEININGER, Rolf (1983): Deutsche Geschichte 1945–1961. Frankfurt am Main

WEIS, Julia (2007): „Die Nachkriegszeit ist zu Ende“. In: Torben Fischer, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Lexikon der „Vergangenheitsbewältigung“ in Deutschland. Debatten- und Diskursgeschichte des Nationalsozialismus nach 1945. Transcript, Bielefeld

